

BKFW FCBP info

Nr.2/2021

BERNISCH KANTONALER FISCHEREI-VERBAND

FÉDÉRATION CANTONALE BENOISE DE LA PÊCHE

Inhalt

Der BKFW sagt 2xJa zur Pestizid- und Trinkwasserinitiative	1
35 Jahre Felchenroutineprogramm	2
Was bedeutet die Gelmersee-Entleerung für die Fische und die Fischerei?	4
Nassbaggerung Aegelsee	7
Urs Schumacher verstorben	7
Fischereivereine überwachen Naturverlaichung	8
Termine	8
HV 2021: Hegebeitrag und personelle Veränderungen	9
«Ich beobachte, dass die jüngeren Fischerinnen und Fischer andere Prioritäten haben»	11
Eine grosse Nase und ein krummer Rücken	14
BKFW-Vorstandsmitglied	
Restwassersanierungen im Kanton Bern	16
Kantonales Geldspielgesetz	16

Sommaire

La FCBP dit 2x oui à l'initiative sur les pesticides et l'eau potable	1
35 ans du programme de routine « corégones »	2
Que signifie la vidange du lac de Gelmer pour les poissons et pour la pêche ?	4
Calendrier	6
Dragage de l'Aegelsee	7
Décès d'Urs Schumacher, membre du comité de la FCBP	7
Des sociétés de pêche surveillent le fraîcheur naturel	8
AG 2021 : Contribution aux mesures de protection et changements de personnel	9
«Je constate que les jeunes pêcheuses et pêcheurs ont d'autres priorités»	11
Un grand nez et un dos tordu	14
Assainissement des débits résiduels dans le canton de Berne	16
Loi cantonale sur les jeux d'argent	16

Der BKFW sagt 2xJa zu Pestizid- und Trinkwasserinitiative

Am 13. Juni 2021 kommen zwei für den Gewässerschutz und die Fische wegweisende Initiativen zur Abstimmung. Der Vorstand des BKFW ruft seine Mitglieder auf, zweimal ein Ja einzulegen, Fahnen aufzuhängen und auf den Vereinswebseiten und den sozialen Medien für die Initiativen zu werben.

Die Schweizer Stimmbevölkerung hat Mitte Juni die Chance, die Weichen zu stellen: In Richtung eines zukunftsähnlichen, ökologischen Wandels, intakter Natur und gesunder Lebensmittel - oder aber in Richtung mehr Verschmutzung unserer Gewässer und unserer Böden.

Der Schweizerische Fischerei-Verband und auch die Mehrheit der BKFW-Vorstände ruft auf, am 13. Juni zweimal Ja zur Trinkwasser- Pestizidinitiative zu sagen. Die Fakten sprechen eine klare Sprache: Pflanzenschutzmittel, Antibiotika und Gülle verschmutzen das Wasser und vernichten Leben im und an den Gewässern.

Das sind die wichtigsten Auswirkungen:

- Giftcocktail: Pestizide sind schon in Kleinstmengen für Fische und andere Lebewesen ein grosses Risiko. Besonders gefährlich sind die nicht kontrollierbaren Mischungen verschiedener Substanzen, die im Laufe der Jahre in die gleichen Gewässer gelangen.
- Toxizität: Pestizide können das Nervensystem der Fische toxisch angreifen und tödlich wirken. Davon betroffen sind alle in belasteten Gewässern lebenden Fischarten.
- Bäche: Pestizide bedrohen besonders Fische in den kleineren Bächen. Hier sind die Substanzen hoch konzentriert und während langer Zeit vorhanden.
- Nahrung: Insektizide sollen Nutzpflanzen vor Insekten schützen. Einmal gespritzt gelangen sie in grossen Mengen in Böden und Gewässer und töten auch hier Insektenlarven und Krebstiere. Diese sind für viele Fischarten unersetzlich für die Nahrung.



La FCBP dit 2x oui aux initiatives sur les pesticides et l'eau potable

Le 13 juin 2021, deux initiatives porteuses d'avenir pour la protection des eaux et la pêche seront mises aux voix. Le comité de la FCBP appelle ses membres à voter deux fois oui, accrochez des drapeaux et faites la promotion des initiatives sur les sites web et les médias sociaux du club.

Mi-juin, l'électorat suisse aura l'occasion de fixer un cap : soit en direction d'un changement durable et écologique, d'une nature intacte et d'une alimentation saine, soit de plus de pollution de nos eaux et de nos sols.

La Fédération Suisse de Pêche et le comité de la FCBP appellent à voter deux fois oui à l'initiative sur les pesticides et l'eau potable le 13 juin. Les faits sont sans équivoque : les pesticides, les antibiotiques et le lisier polluent l'eau et détruisent la vie dans et autour des cours d'eau.

Les conséquences sont principalement les suivantes :

- Cocktail toxique : même en très petites quantités, les pesticides font courir un grand risque aux poissons et aux autres organismes vivants. Les mélanges non contrôlables de différentes substances qui finissent dans les mêmes eaux au fil des ans sont particulièrement dangereux.
- Toxicité : les pesticides peuvent avoir un effet toxique sur le système nerveux des poissons et être mortels. Toutes les espèces de poissons vivant dans des eaux polluées sont touchées.
- Ruisseaux : les pesticides menacent tout particulièrement les poissons dans les petits ruisseaux. Les substances y sont hautement concentrées et présentes longtemps.
- Nourriture : les insecticides sont destinés à protéger les cultures des insectes. Une fois pulvérisés, ils pénètrent en grandes quantités dans les sols et les eaux, où ils tuent également les larves d'insectes et les crustacés. Or, de nombreuses espèces de poissons dépendent de ceux-ci pour leur nourriture.

Die Initiative für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide und die Trinkwasserinitiative haben gemeinsame Ziele mit unterschiedlicher Herangehensweise: die Umwelt zu schonen, die Insekten- und Artenvielfalt allgemein zu fördern und die Produktion von gesunden Lebensmitteln heute und in Zukunft sicherzustellen. Beide Initiativen wollen eine Landwirtschaft für Bäuerinnen und Bauern, für die Umwelt, für die Biodiversität und für Konsumierende.

Die beiden Initiativen ergänzen sich. Darum 2xJa.

Mit dem Ja zur Trinkwasserinitiative beenden wir die Subventionierung unserer eigenen Wasserverschmutzung. Wir fördern eine umweltgerechte und pestizidfreie Landwirtschaft, eine Tierhaltung ohne vorbeugenden Antibiotika-einsatz und Betriebe, die ihre Tiere mit Schweizer Futter ernähren können.

Mit dem Ja zur Initiative für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide werden nach einer Umstellungszeit von zehn Jahren alle Lebensmittelpestizidfrei produziert sein. Das gilt für Waren aus der Schweiz wie für Importe. Auch für alle nicht-landwirtschaftlichen Betriebe, die öffentlichen Hand und den Privatgebrauch wird ein Verbot von synthetischen Pestiziden gelten.

«Wir brauchen jetzt einen Durchbruch»

Fischerinnen und Fischer wissen wovon sie reden. Sie sind keine Leute der Theorie, sondern der Praxis, die sehen was in ihren Gewässern passiert. «Jetzt ist einfach genug, wir dürfen der Vergiftung unserer Böden und Gewässer nicht länger zuschauen», sagt SFV-Zentralpräsident Roberto Zanetti. Und weiter: «Es ist höchste Zeit zum Handeln, wir brauchen jetzt einen Durchbruch. Die beiden Initiativen sind angesichts der Bedeutung überhaupt nicht extrem», betont Roberto Zanetti, «extrem wäre einzig und allein, weiter zuzuschauen, wie unsere Böden und Gewässer vergiftet werden.»

Deshalb unterstützt ein breites Komitee die 2xJa-Kampagne zu den Initiativen für sauberes Trinkwasser und für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide. Träger der 2xJa-Kampagne sind Pro Natura, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, Greenpeace, WWF Schweiz, Aqua Viva, BirdLife Schweiz und der Schweizerische Fischerei-Verband. Auch der Vorstand des Bernisch Kantonalen Fischereiverbandes unterstützt die beiden Initiativen und hat an seiner Sitzung vom 5. Mai 2021 die 2x-Ja-Parole gefasst.

Die 2xJa-Kampagne richtet sich nicht gegen den einzelnen Bauer oder die einzelne Bäuerin. Diese wirtschaften so, wie es vorgeschrieben ist und gelehrt wird. Die Kampagne richtet sich gegen ein von uns subventioniertes aber nicht nachhaltiges Landwirtschaftssystem und eine Agrarlobby, die ohne Rücksicht auf die Umwelt und die Gewässer Gewinne einstreicht.

**Bestellung von Fahnen und Flyern sowie weitere Informationen unter:
www.2xja.ch**

35 Jahre Felchenroutineprogramm

Soeben wurde der Bericht «Monitoring der Felchenfänge der Berufsfischer von Brienzersee, Thunersee und Bielersee von 1984-2018» fertiggestellt. Darin dokumentiert ist die Entwicklung der Zusammensetzung der Berufsfischer-Felchenfänge in den drei grossen Berner Seen seit 1984 bezüglich Alter, Länge, Fanggewicht und Kondition unter Berücksichtigung der veränderten Netzmäschweiten.

Das Fischereiinspektorat untersucht seit 1984 die Felchenfänge der Berufsfischerei in den drei grossen Berner Seen. Seither werden jeden Monat (ausser im November) jeweils 25 Felchen pro See vermessen, gewogen und altersbestimmt (Schuppenproben).

Dank diesem Programm verfügt das Fischereiinspektorat über einmalige Daten zur Zusammensetzung der Felchen-Netzfänge. Diese erlauben eine stetige Überprüfung der Nachhaltigkeit der Netzfischerei und lassen Trends im Wachstum oder bei der Kondition der Felchen rasch erkennen. Ebenso wurde dank diesem Monitoring das Problem der Gonadenveränderungen der Felchen im Thunersee festgestellt und dokumentiert. Diese einmaligen Daten – mittlerweile wurden rund 30'000 Felchen beprobt – sind die Grundlage für ein nachhaltiges und flexibles Management der Felchenfischerei.

Les initiatives « Pour une Suisse libre de pesticides de synthèse » et « Pour une eau potable propre » poursuivent des objectifs communs avec des approches différentes : protéger l'environnement, promouvoir la diversité des insectes et des espèces en général et assurer la production d'aliments sains aujourd'hui et demain. Toutes deux veulent une agriculture qui soit bonne pour les paysans, l'environnement, la biodiversité et les consommateurs. Les deux initiatives se complètent.

C'est pourquoi nous disons 2x oui.

En votant oui à l'initiative pour l'eau potable, nous mettrons fin au subventionnement de notre propre pollution de l'eau.

Nous encouragerons une agriculture respectueuse de l'environnement et sans pesticides et des fermes qui élèvent sans recours préventif aux antibiotiques les animaux qu'elles peuvent nourrir avec du fourrage local.

Avec le oui à l'initiative pour une Suisse libre de pesticides de synthèse, tous les aliments seront produits sans pesticides après une période de transition de 10 ans. Cela vaudra tant pour les produits suisses que les importations. L'interdiction d'utiliser des pesticides de synthèse s'appliquera aussi à toutes les entreprises non agricoles, aux pouvoirs publics et aux particuliers.

« Les choses doivent bouger maintenant »

Les pêcheuses et pêcheurs savent de quoi ils parlent : ce ne sont pas des théoriciens, ils voient ce qui arrive en pratique dans leurs eaux. « Ça suffit, nous ne pouvons pas rester plus longtemps spectateurs de la pollution de nos sols et de nos eaux », déclare Roberto Zanetti, président central de la FSP. Et de poursuivre : « Il est grand temps d'agir, les choses doivent bouger maintenant. Compte tenu des enjeux, les deux initiatives n'ont rien d'extrême », souligne-t-il. « La seule chose qui serait extrême serait de continuer à regarder les bras croisés comment on empoisonne nos sols et nos eaux. »

C'est pourquoi un large comité soutient la campagne 2x oui sur les initiatives pour une eau potable propre et pour une Suisse libre de pesticides de synthèse. La campagne 2x oui est portée par Pro Natura, les Médecins en faveur de l'Environnement, Greenpeace, le WWF Suisse, Aqua Viva, BirdLife Suisse et la Fédération Suisse de Pêche. Le comité de la Fédération cantonale bernoise de la pêche soutient elle aussi les deux initiatives et s'est prononcée en faveur du 2x oui lors de sa réunion du 5 mai 2021. La campagne 2xOui n'est pas dirigée contre l'agriculteur individuel. Ils cultivent la manière dont elle est prescrite et enseignée. La campagne est dirigée contre un système agricole que nous subventionnons mais qui n'est pas durable et contre un lobby agricole qui engrange des profits sans se soucier de l'environnement ou des eaux.

Pour commander des drapeaux et des dépliants et pour plus d'informations, visitez le site : www.2xja.ch

35 ans du programme de routine « corégones »

Le rapport « Monitoring des captures de corégones par les pêcheurs professionnels des lacs de Brienz, Thoune et Bienne, de 1984 à 2018 » vient d'être finalisé. Il documente l'évolution depuis 1984 des prises de corégones par les pêcheurs professionnels dans les trois grands lacs bernois en termes d'âge, de longueur, de poids et de condition physique, en tenant compte de la différence de taille des mailles des filets.

L'Inspection de la pêche analyse les captures de corégones des pêcheurs professionnels dans les trois grands lacs bernois depuis 1984. Chaque mois (sauf en novembre), la taille, le poids et l'âge (échantillons d'écaillles) de 25 corégones par lac ont été relevés.

Grâce à ce programme, l'Inspection de la pêche dispose de données uniques sur la composition des prises de corégones au filet. Elles permettent de vérifier en permanence la durabilité de la pêche et d'identifier précocement les tendances en termes de croissance et de condition physique. Ce suivi a également permis de constater et de documenter les altérations des gonades des corégones du lac de Thoune. Cette masse de données unique

Legende: Eindrückliche Entwicklung der mittleren Fischlänge (oben) und des mittleren Fangalters (unten) der Bielerseefelchen seit 1984 (monatliche Daten). Orange sind die Kleinfelchen (Bondelle) und schwarz die Palée (Grossfelchen) dargestellt.

Légende : Évolution impressionnante de la longueur moyenne (en haut) et de l'âge moyen de capture (en bas) des corégones du lac de Bienna depuis 1984 (données mensuelles). Les petits corégones (bondelles) sont représentés en orange et les grands (palées) en noir.

Im Brienzsee sind die Felchenfänge im Verlaufe der 35 Jahre aufgrund des Nährstoffrückgangs um über 90 Prozent zurückgegangen, weil das Wachstum von Felchen und Brienzlig so stark zurückging. Ab 1999 fehlten die Daphnien als wichtigste Nahrungsgrundlage fast vollständig. Seit 2015 scheint das Nahrungsangebot wieder etwas besser; insbesondere die Felchen zeigen seither wieder ein besseres Wachstum und eine bessere Kondition.

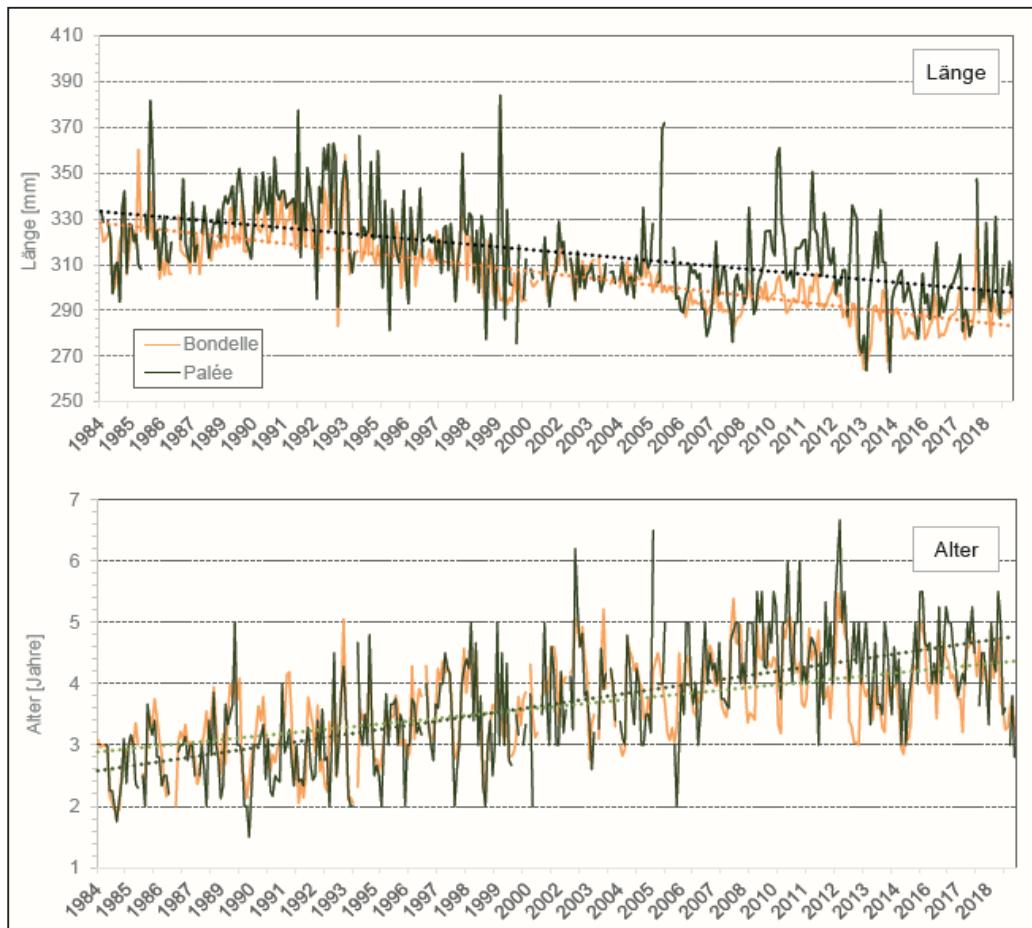
Die Fangsituation der Netzfischerei blieb im Thunersee über die 35 Jahre hinweg trotz Nährstoffrückgang relativ stabil schwankend bei 20 bis 40 Tonnen, auch wenn Länge und Gewicht der Felchen dabei leicht abnahmen und gleichzeitig das mittlere Fangalter zunahm.

Im Bielersee hat sich das Wachstum der Felchen im Verlaufe der Jahre stark verändert: Die Fische wurden immer kleiner und schlanker, gleichzeitig aber markant älter. Dies trotz mehrmaliger Anpassung der Maschenweiten im Verlaufe der 35 Jahre. In den Jahren 2019 und 2020 wurden sodann die schwächsten Felchenfänge seit fast 70 Jahren registriert. Der deutliche Nährstoffrückgang und möglicherweise auch die Klimaerwärmung (Hitzesommer 2018) trugen zu diesem Effekt bei.

Zusammenfassend lässt sich festhalten:

- Das Felchenmonitoring belegt, dass Veränderungen in den Ökosystemen der drei Berner Seen deutliche Auswirkungen auf die Felchen haben: Ihr Wachstum hat sich verlangsamt und sie sind kleiner und schlanker geworden; gleichzeitig ist ihr mittleres Fangalter im Thuner- und ganz besonders im Bielersee angestiegen.
- Zusammen mit den Sonderfängen geben die Berichtsresultate Hinweise darauf, dass im Thunersee und Bielersee eine Überprüfung der Schonbestimmungen (Maschenweiten, Fangmindestmasse) angezeigt ist. Das Fischereiinspektorat wird unter Bezug des BKFV eine entsprechende Arbeitsgruppe bilden.
- Die Netzfischerei auf Felchen wird seit Mitte der 1980er Jahre in allen drei Seen nachhaltig und ohne Überfischung der Bestände betrieben.

Der Monitoringbericht kann auf der Website des Fischereiinspektorats heruntergeladen werden (www.be.ch/fischerei).



(quelque 30 000 spécimens ont entre-temps été analysés) constitue la base d'une gestion durable et flexible de la pêche au corégone.

Dans le lac de Brienz, les captures se sont effondrées de plus de 90 % en 35 ans en raison de la diminution des nutriments qui a fortement limité la croissance des corégones et des « Brienzlig ». À partir de 1999, il n'y avait quasiment plus de daphnies, principale source de nourriture. Depuis 2015, l'offre alimentaire semble un peu plus favorable. La croissance et la condition physique des corégones, notamment, se sont améliorées à partir de là.

Malgré la baisse des nutriments, les captures au filet dans le lac de Thoune sont restées relativement stables sur ces 35 ans, fluctuant entre 20 et 40 tonnes, même si la longueur et le poids des corégones ont légèrement diminué, tandis que leur âge moyen a augmenté.

Dans le lac de Bienna, la croissance des corégones a fortement changé au fil des ans : les poissons pris sont devenus de plus en plus petits et minces, tout en étant nettement plus âgés. Et ce, malgré plusieurs adaptations des maillages en 35 ans. En 2019 et 2020, les captures ont été les plus faibles depuis près de 70 ans. Cela s'explique par la forte diminution des nutriments et peut-être par le réchauffement climatique (canicule de 2018).

En résumé :

- Le monitoring montre que l'évolution des écosystèmes des trois lacs bernois a un impact significatif sur les corégones : leur croissance s'est ralentie et ils sont désormais plus petits et plus minces. En même temps, leur âge moyen de capture a augmenté dans les lacs de Thoune et surtout de Bienna.
- Associés aux captures particulières, les résultats du rapport indiquent qu'il faudrait revoir les dispositions de protection (maillages, tailles minimales de capture) dans les lacs de Thoune et de Bienna. L'inspection de la pêche constituera un groupe de travail approprié en impliquant la FCBP.
- Depuis le milieu des années 80, la pêche des corégones au filet est pratiquée de manière durable et sans surpêche dans les trois lacs.

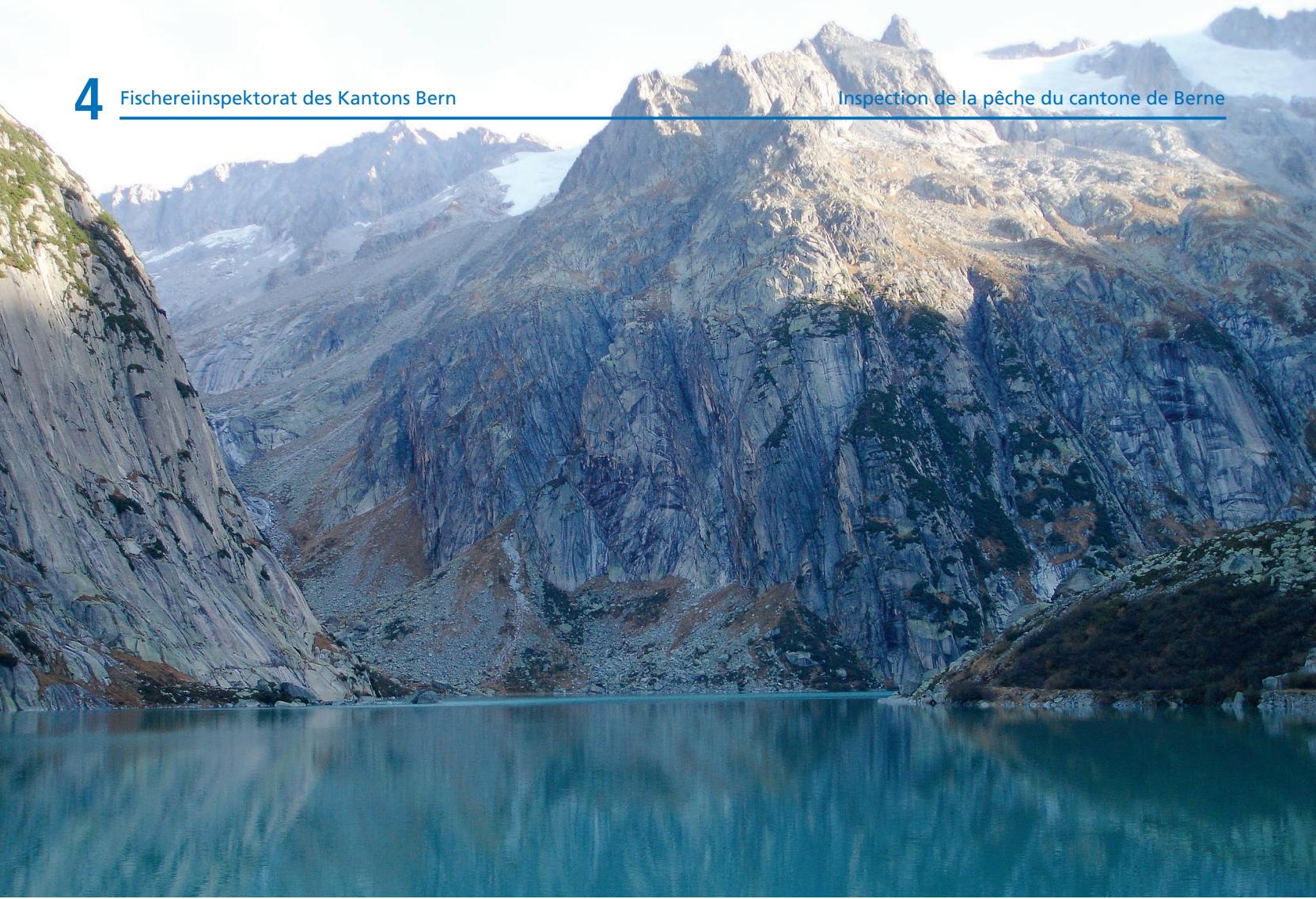
Le rapport de suivi est disponible sur le site de l'Inspection de la pêche (www.be.ch/pêche).

Fachgeschäft und Versand

MAROWIL Fischereiartikel
Solothurnstrasse 36
4536 Attiswil

Tel. 032 623 29 54
eMail: info@marowil.ch





Was bedeutet die Gelmersee-Entleerung für die Fische und die Fischerei?

Vom 1. November 2021 bis 31. März 2022 wird der Gelmersee durch die KWO entleert und steht für die Fischerei nicht zur Verfügung. Bis Ende Oktober sollen aber möglichst viele Fische geangelt werden. Deshalb werden die fischereilichen Schonbestimmungen und Fangzahlbeschränkungen bis Ende Oktober 2021 aufgehoben. Dank grosser Schutzmassnahmen werden die Auswirkungen der Seentleerung auf die Hasliaare minimiert.

Als Konzessionärin der verschiedenen Kraftwerkstufen ist die Kraftwerke Oberhasli AG (KWO) verpflichtet, die Anlagen stets in sicherem Zustand zu betreiben. Um notwendige Instandhaltungsarbeiten auszuführen, hat die KWO eine Entleerung des Gelmersees vom 1. November 2021 bis 31. März 2022 geplant. Die Dauer der Entleerung ist darauf ausgerichtet, die aus heutiger Sicht zu erwartenden Mängel direkt beheben zu können.

Dank dem tiefliegenden Triebwassereinlauf beim See kann die Entleerung hauptsächlich über den Triebwasserweg bis nach Innertkirchen erfolgen. Nur die letzten drei Meter der Entleerung sowie die Ableitung der natürlichen Zuflüsse während der Phase mit leerem See gelangen via Grundablass in den Gelmerbach und anschliessend in die Hasliaare, wo das Wasser beim Ausgleichsbecken Handeck wieder dem Triebwassersystem nach Innertkirchen zugegeben wird.

Die geomorphologische Analyse des Seegrundes zeigt, dass im entleerten Zustand vor dem Grundablass ein Totsee mit einem Volumen von 80'000 Kubikmetern bestehen bleibt. Der Grundablass befindet sich dementsprechend nicht an der tiefsten Stelle des Gelmersees, so dass der Totsee zu einem grossen Teil als natürliches Auffang- und Rückhaltebecken für die Sedimente funktioniert.

Schutzmassnahmen

Das Konzept der Gelmersee-Entleerung basiert auf den vorgängigen technischen Abklärungen. Das ökologische Schutz- und Überwachungskonzept wurde in Zusammenarbeit mit dem Fischereiinspektorat ausgearbeitet und anschliessend dem Fischereiverein Oberhasli sowie Vertretern des BKFV vorgestellt.

Que signifie la vidange du lac de Gelmer pour les poissons et pour la pêche ?

Les Forces motrices de l'Oberhasli (KWO) vont vider le lac de Gelmer entre le 1er novembre 2021 et le 31 mars 2022. Il ne sera donc pas disponible pour la pêche. Un maximum de poissons doit en revanche être pêché d'ici la fin octobre. Les dispositions de protection et les limitations des prises sont par conséquent levées jusque-là. D'importantes mesures de sauvegarde ont été prises pour limiter l'impact de la vidange sur la Hasliaare.

En tant que concessionnaire des différents niveaux de la centrale, Kraftwerke Oberhasli AG (KWO) est tenue d'assurer en tout temps l'exploitation sûre des installations. Les KWO ont prévu de vider le lac de Gelmer du 1er novembre 2021 au 31 mars 2022 pour effectuer des travaux de maintenance requis. La durée de la vidange a été fixée en sorte de pouvoir remédier directement aux défauts auxquels les KWO s'attendent aujourd'hui.

En raison de sa faible hauteur, l'amenée d'eau turbinée permet l'essentiel de l'évacuation de l'eau vers Innertkirchen. Seuls les trois derniers mètres et le détournement des affluents naturels pendant la vidange sont rejetés par une vanne de vidange de fond dans le Gelmerbach, puis dans la Hasliaare, d'où l'eau est renvoyée dans le système d'eau turbinée vers Innertkirchen au niveau du bassin de compensation de Handeck.

L'analyse géomorphologique du lit du lac montre qu'après la vidange, il restera un lac mort de 80 000 mètres cubes avant la vanne de vidange de fond. Celle-ci ne se situe donc pas au point le plus profond du lac de Gelmer, de sorte que le lac mort fonctionne en grande partie comme un bassin naturel de captage et de rétention des sédiments.

Mesures de protection

Le plan de vidange du lac de Gelmer repose sur les vérifications techniques préalables. Le concept de protection et de surveillance écologique a été mis au point en collaboration avec l'Inspection de la pêche, puis présenté à la société de pêche d'Oberhasli et à des représentants de la FCBP.

Entleerung Gelmersee: Aufhebung von Schonbestimmungen und Fangzahlbeschränkungen

Aufgrund der See-Entleerung durch die KWO (vgl. Informati-onstext der KWO) macht es Sinn, wenn möglichst viele Fische durch die Angelfischerei aus dem Gelmersee entnommen werden. Aus diesem Grund werden die fischereilichen Schonbestimmungen und Fangzahlbeschränkungen ab sofort bis Ende Oktober 2021 aufgehoben.

Aus Sicherheitsgründen sollen während der Revision des Grun-dablasses die schlickigen Ufer und die allfällige Eisschicht des kleinen Restsees sowie die Installationen der KWO nicht began-gen werden. Deshalb gilt für die Zeit vom 1. November 2021 bis Ende April 2022 ein vollständiges Fangverbot für alle Fischarten im Gelmersee.

Das Fischereiinspektorat hat am 21. April 2020 folgende Ände-rungen der Fischereivorschriften für den Gelmersee mit sofor-tiger Wirkung verfügt:

1. Für alle Fischarten im Gelmersee (Gewässercode 111) werden die Schonzeit, das Fangmindestmass und die Tagesfang-zahlbeschränkung bis zum 31. Oktober 2021 aufgehoben.
2. Es gilt bis zum 31. Oktober 2021 eine Entnahmepflicht: Jeder gefangene Fisch muss in diesem Zeitraum behändigt werden.
3. Die im Gelmersee behändigten Fische werden bis zum 31. Oktober 2021 nicht an die in den übrigen Patentgewässern des Kantons Bern gültige Tagesfangzahl angerechnet. Sie dürfen aber nicht an anderen Gewässern mitgeführt werden.
4. Vom 1. November 2021 bis zum 30. April 2022 gilt ein Fang-verbot für alle Fischarten im Gelmersee. Besondere durch das Fischereiinspektorat bewilligte Abfischungen bleiben vorbehal-ten.
5. Bis zur See-Entleerung werden keine Fische im Gelmersee ausgesetzt.

Fassung trübstoffbelastetes Wasser ins KW Handeck

Das trübstoffbelastete Wasser, welches aus dem Gelmersee durch den Gel-merbach, in die Hasliaare fliesst, wird ab dem Kraftwerk Handeck in das Kraftwerkssystem geleitet. Durch diese technische Schutzmaßnahme werden nur in dem 1300 Meter langen Gewässerabschnitt der Restwasserstrecke auf der Handeckebene hohe Trübstoffkonzentrationen erwartet. Die Restwasserstrecke unterhalb von Handeck wird nicht durch das trübstoff-belastete Wasser beeinflusst.

Die Reproduktionshabitatem der national prioritären Art Seeforelle in der Hasliaare zwischen dem Kraftwerk Handeck und dem Ausgleichsbecken in Innertkirchen werden durch die Gelmersee-Entleerung nicht tangiert. Aus diesem Grund wird auf entsprechende Schutzmaßnahmen aus der Räterichsbodensee-Entleerung (2014 und 2016, Seeforellenweiche) verzichtet, um die Laichareale nicht unnötig zu verkleinern. Ab der Wasser-rückgabe in Innertkirchen wird das mit Wasser aus dem Grimsel- und Susten-gebiet verdünnte Gelmerseewasser in die Hasliaare wieder eingeleitet.

Gewährleistung Restwasserdotierung ab KW Handeck

Damit kein trübstoffbelastetes Wasser in die Restwasserstrecke unterhalb vom Kraftwerk Handeck gelangen kann, muss die reguläre Restwasserdotierung während der Seeentleerung abgestellt werden. Die ökologischen Mindestanforderungen an den obersten Gewässerabschnitten der Hasliaare unterhalb vom Kraftwerk Handeck werden mit einer Dotierung von mindestens 50l/s mit klarem bzw. gletschertrüben Wasser gewährleistet. Der Abfluss setzt sich aus 30l/s Sickerwasser, 20l/s Stollenwasser sowie 2 bis 10l/s des Wassers aus dem Hangholzbächli zusammen. Um den Abfluss des Hangholzbächlis in die Hasliaare unterhalb des Kraftwerkes einleiten zu können, muss eine temporäre Rohrleitung inkl. Wasserfassung errichtet werden.

Ausfischen Handeckebene

Da im Zuge der Gelmerseeentleerung in der Hasliaare zwischen der Ein-mündung des Gelmerbaches und dem Kraftwerk Handeck hohe Trübstoffkonzentrationen erwartet werden, wird der 1300 Meter lange Gewäs-

Captage d'eau turbide à la centrale de Handeck

L'eau chargée de sédiments qui s'écoule du lac de Gelmer dans la Hasliaare en passant par le Gelmerbach est introduite dans le système d'eau turbiné depuis la centrale de Handeck. Grâce à cette mesure de protection technique, des turbidités élevées ne sont attendues que dans le tronçon de débit résiduel de 1300 mètres de long dans la plaine de Handeck. Le tronçon de débit résiduel en aval de Handeck ne sera pas affecté par les eaux turbides. Les habitats de reproduction de la truite lacustre – espèce prioritaire au niveau national – dans la Hasliaare entre la centrale de Handeck et le bassin de compensation d'Innertkirchen ne seront pas impactés par la vidange. C'est pourquoi les mesures de protection utilisées lors de la vidange du Räterichsbodensee (2014 et 2016, dispositif d'aiguillage des truites lacustres) ne sont pas mises en œuvre, pour ne pas réduire inutilement les zones de frai. À partir de la restitution à Innertkirchen, l'eau du lac de Gelmer, mélangée à des eaux des zones du Grimsel et du Susten, sera réintroduite dans la Hasliaare.

Garantie du débit de dotation à partir de la centrale de Handeck

Pour éviter que l'eau chargée en sédiments ne parvienne dans le tronçon de débit résiduel en aval de la centrale de Handeck, le débit de dotation ordinaire doit être levé pendant la vidange du lac. La conformité avec les exigences écologiques minimales pour les tronçons supérieurs de la Hasliaare en aval de la centrale de Handeck est garantie par une dotation d'au moins 50 l/s d'eau claire ou chargée de sédiments glaciaires. Le débit se compose de 30 l/s d'eau d'infiltration, de 20 l/s d'eau de galerie et de 2 à 10 l/s d'eau du Hangholzbächli. Pour pouvoir déverser le débit du Hangholzbächli dans la Hasliaare en aval de la centrale, une canalisation temporaire avec captage doit être construite.

Pêche de dépeuplement dans la plaine de Handeck

Comme de fortes concentrations de sédiments sont attendues dans la Hasliaare entre l'embouchure du Gelmerbach et la centrale de Handeck suite à la vidange, une pêche de dépeuplement sera effectuée dans le tronçon de cours d'eau de 1300 mètres de long. Elle aura lieu peu après le début de la période de protection 2021 des truites de rivière. Pour pouvoir capturer l'essentiel de la population de truites, elle sera réalisée sous forme de pêche électrique, en jusqu'à 5 passages. Les poissons capturés seront stockés temporairement, puis déplacés vers la Hasliaare, au niveau de Chüenzetennlen. Le site d'empoissonnement garantit une recolonisation rapide du tronçon affecté par des poissons adultes capables de se reproduire.

Déplacement des vairons

Afin de pouvoir fournir des poissons appropriés pour le repeuplement du lac de Gelmer, une partie de sa population de vairons sera capturée par pêche électrique et déploiement de nasses. Les poissons seront déplacés vers un autre cours d'eau. Si les prises dépassent la capacité d'accueil de celui-ci, le reste des vairons sera relâché dans l'Engstlensee.

Système d'effarouchement des poissons au lac de Gelmer

Les vérifications préliminaires à la vidange ont montré qu'un lac résiduel d'environ 80 000 mètres cubes subsistera dans le lac de Gelmer vidé. L'eau du lac résiduel aura une profondeur de deux à quatre mètres. Pendant la phase d'abaissement du niveau, c.-à-d. avant l'ouverture de la vanne de vidange de fond, un système électrique d'effarouchement des poissons sera installé devant la vanne. Cette mesure de protection vise à empêcher que des ombles du Canada (Salvelinus namaycush) soient entraînés dans la vanne de fond pendant la vidange et la phase de construction. Il s'agit là d'un projet pilote. Les examens préliminaires ont montré l'efficacité écologique de la mesure pour la taille d'empoissonnement des ombles.

Surveillance de l'environnement

Un ichtyologiste externe sera chargé de vérifier si la vidange du lac de Gelmer a porté atteinte à la population piscicole de la Hasliaare dans la plaine de Handeck. Son évaluation reposera sur les études de suivi écologique piscicole après la vidange. Une analyse de l'impact de la vidange du lac sur les autres aspects de l'écologie des eaux (colmatage, phytobenthos et macrozoobenthos) sera également réalisée par un bureau d'études environnementales externe.

Surveillance de la turbidité

Pendant la phase de vidange et de construction (vanne de fond du lac de Gelmer ouverte), le tronçon de cours d'eau dans la plaine de Handeck ainsi que celui en aval de la restitution à Innertkirchen feront l'objet d'une surveillance au moyen de sondes de turbidité et les relevés seront documentés.

serabschnitt im Vorfeld der Seeentleerung ausgefischt.

Die Auffischungskampagne wird kurz nach dem Beginn der Bachforellensaisonzeit 2021 durchgeführt. Um den Grossteil der Forellenpopulation einzufangen zu können, wird das Gewässer in bis zu 5 Durchgängen mittels E-Befischung ausgefischt. Die gefangenen Fische werden zwischengehältert und anschliessend in die Hasliaare bei Chüenzetennlen umgesiedelt. Der Besatzstandort gewährleistet eine schnelle Wiederbesiedlung des beeinflussten Gewässerabschnittes mit laichfähigen Adultfischen.

Umsiedlung Elritzen

Um für den Wiederbesatz des Gelmersees geeignete Besatzfische zur Verfügung stellen zu können, wird ein Teil der Elritzenpopulation aus dem Gelmersee mittels E-Befischung und dem Auslegen von Reusen gefangen. Die Fische werden in ein Umsiedlungsgewässer gebracht. Insofern der Fang die Hälterungskapazität des Umsiedlungsgewässers übersteigt, wird der restliche Teil der Elritzen in den Engstlensee besetzt.

Fischscheuchanlage Gelmersee

Die Vorabklärungen zur Gelmersee-Entleerung haben gezeigt, dass im geleerten Gelmersee ein Restseevolumen von ca. 80'000 Kubikmetern verbleibt. Die Wassertiefe des Restsees liegt zwischen zwei bis vier Meter. Während der Absenkphase, bzw. vor der Öffnung des Grundablasses wird eine elektrische Fischscheuchanlage vor dem Entleerungsorgan installiert. Durch diese Schutzmassnahme soll das Verdriften von Nordamerikanischen Namaycush-Saiblingen aus dem Grundablass während der Entleerung sowie während der Bauphase verhindert werden. Das Vorhaben ist ein Pilotprojekt. Die Vorabklärungen haben gezeigt, dass die fischökologische Wirksamkeit für die Besatzfischgrösse der Saiblinge gegeben ist.

Umweltüberwachung

Für die Überprüfung von allfälligen Schädigungen am Fischbestand der Hasliaare auf der Handeckebene, im Zuge der Entleerung des Gelmersees, wird ein externer Fischbiologe beauftragt. Die Beurteilung basiert auf den nachfolgenden fischökologischen Untersuchungen nach der Seeentleerung. Eine Wirkungsanalyse der Seeentleerung für die restlichen gewässerökologischen Aspekte (Kolmation, Phytophotenthos und Makrozoobenthos) erfolgt ebenfalls durch ein externes Umweltbüro.

Trübstoffüberwachung

Während der Entleerungs- und Bauphase (offener Grundablass Gelmersee) wird der Gewässerabschnitt auf der Handeckebene sowie der Gewässerabschnitt unterhalb der Wasserrückgabe in Innertkirchen mit Trübstoffsonden überwacht und die Erhebungen dokumentiert.

Fischfauna

Nach der Seeentleerung wird die Fischfauna an ausgewählten Befischungsabschnitten hinsichtlich Bestandsgrösse und Alterszusammensetzung untersucht. Des Weiteren erfolgt nach der Seeentleerung auf der Handeckebene eine Bachforellenlaichgrubenkartierung. Zur Überprüfung der Bachforellenreproduktionshabitare werden nach der Seeentleerung Laichboxenversuche auf der Handeckebene durchgeführt.

Brienzsee

Zur Überprüfung der Auswirkungen der Gelmersee-Entleerung auf den Brienzsee sollen die Daten des Routineprogramms vom kantonalen Gewässer- und Bodenschutzlabor (GBL) ausgewertet werden. Mit Hilfe von Sonden-Vertikalprofilen und evtl. Planktonproben können entsprechende allfällige Auswirkungen auf den Brienzsee identifiziert werden. Gegebenenfalls muss eine Intensivierung des Routineprogramms während der Gelmersee-Entleerung realisiert werden.

Mit den Massnahmen des ökologischen Schutz- und Überwachungskonzept kann davon ausgegangen werden, dass die Auswirkungen der Gelmersee-Entleerung auf die Hasliaare minimiert werden können. Die lokalen Fischer sowie der BKFV werden über die Entleerung auf dem Laufenden gehalten und die Ergebnisse sollen im Anschluss zur Verfügung gestellt werden.

■ Matthias Meyer, Dr. Steffen Schweizer und Markus Kost

Levée des zones de fermeture et des limites de capture

En raison de la vidange du lac par le KWO (cf. texte d'information du KWO), il est logique que le plus grand nombre possible de poissons soit retiré du lac de Gelmer par la pêche à la ligne. Pour cette raison, la réglementation de la pêche fermée et les limites de capture seront levées avec effet immédiat jusqu'à la fin du mois d'octobre 2021.

Pour des raisons de sécurité, il ne faut pas marcher sur les berges boueuses et l'éventuelle couche de glace du petit lac résiduel ainsi que sur les installations du KWO pendant la révision de la décharge de fond. Pour cette raison, la pêche de toutes les espèces de poissons est totalement interdite dans le lac de Gelmer du 1er novembre 2021 à la fin avril 2022.

Le 21 avril 2020, l'Inspection des pêches a publié les modifications suivantes au règlement de pêche du lac de Gelmer, avec effet immédiat :

1. Pour toutes les espèces de poissons du lac de Gelmer (code de l'eau 111), la période de fermeture, la prise minimale et la limite de prise quotidienne seront levées jusqu'au 31 octobre 2021.
2. Il existe une obligation de capture jusqu'au 31 octobre 2021 : chaque poisson capturé doit être manipulé pendant cette période.
3. Jusqu'au 31 octobre 2021, les poissons conservés dans le lac de Gelmer ne sont pas comptabilisés dans la limite de capture journalière valable dans les autres eaux patentées du canton de Berne. Toutefois, ils ne peuvent pas être pris sur d'autres eaux.
4. Du 1er novembre 2021 au 30 avril 2022, la pêche de toutes les espèces de poissons dans le lac de Gelmer est interdite. Les opérations de pêche spéciales approuvées par l'Inspection des pêches restent réservées.
5. Aucun poisson ne sera relâché dans le lac de Gelmer jusqu'à ce que le lac soit vidé.

Faune piscicole

Après la vidange du lac, la faune piscicole sera analysée au niveau de tronçons de pêche précis afin de déterminer la taille des populations et leur composition par âge. Les frayères des truites de rivière dans la plaine de Handeck seront en outre cartographiées après la vidange. Pour vérifier l'état des habitats de reproduction des truites de rivière après la vidange, des essais avec des caissons de frai seront menés dans la plaine de Handeck.

Lac de Brienz

Afin de vérifier l'impact de la vidange du lac de Gelmer sur celui de Brienz, les données du programme de routine doivent être évaluées par le laboratoire de la protection des eaux et du sol (GBL). Le cas échéant, les effets correspondants sur le lac de Brienz pourront être mis en évidence par des profils verticaux de sondes et éventuellement des échantillons de plancton. Il se peut que le programme de routine doive être intensifié pendant la vidange du lac de Gelmer.

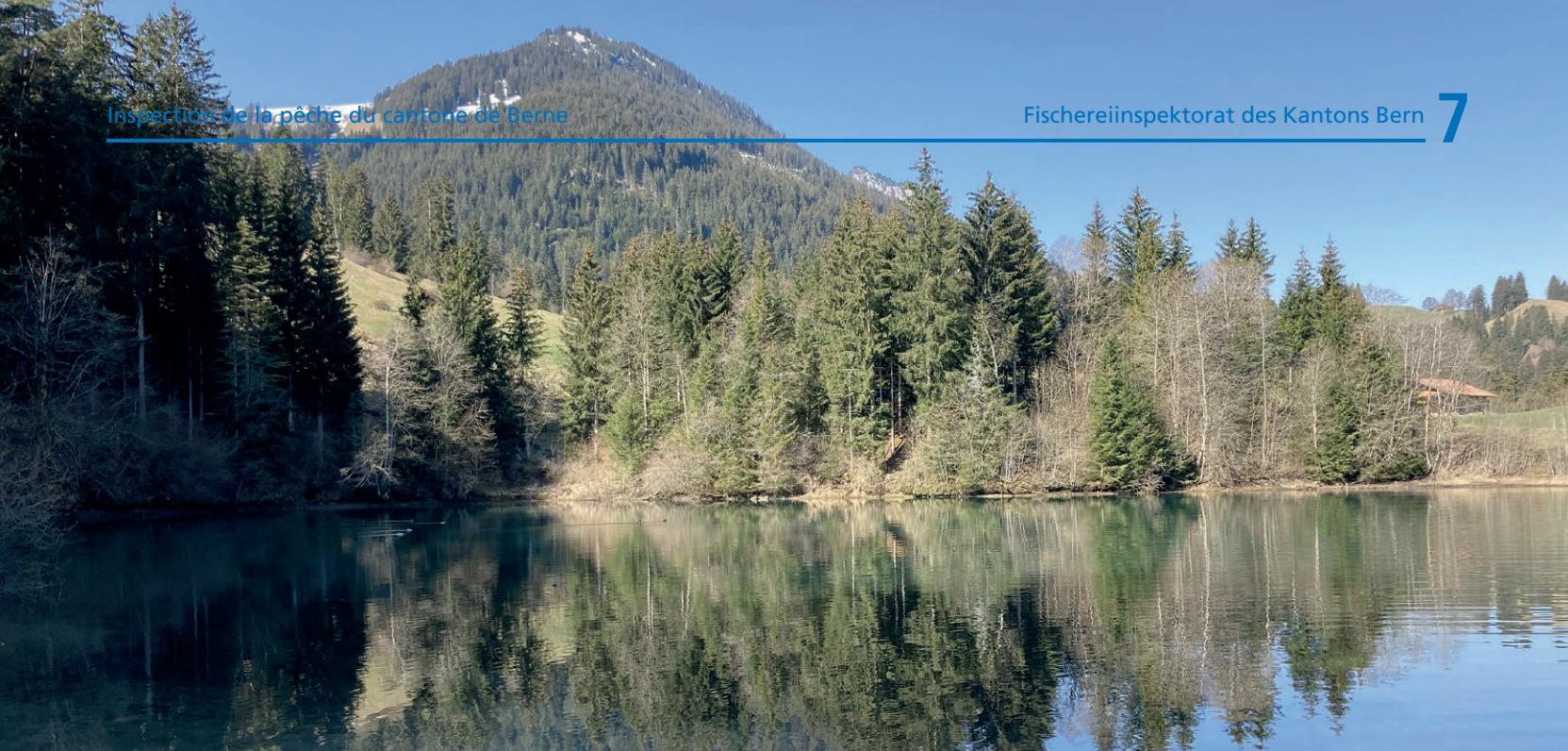
Grâce aux mesures du concept de protection et de surveillance écologique, on peut partir du principe que les conséquences de la vidange sur la Hasliaare resteront limitées. Les pêcheurs locaux et la FCBP seront tenus informés de la vidange et les résultats seront mis à disposition par la suite.

■ Matthias Meyer, Steffen Schweizer et Markus Kost

Calendrier

Journée des poissons
Échange FCBP/IP
Conférence des Présidents FCBP

28 août 2021
3 septembre 2021
6 novembre 2021



Nassbaggerung Aegelsee

Der Aegelsee (Gemeinde Diemtigen) dient als Speicherbecken für das Kraftwerk Erlenbach. Das Wasser aus den zwei Fassungen in Chirel und Fildrich bringt wegen dem vergletscherten Einzugsgebiet viele Feinsedimente und füllt den See langsam auf. Das bewirtschaftbare Volumen hat sich mittlerweile auf die Hälfte reduziert. Damit der See wieder optimal bewirtschaftet werden kann, plant die BKW 2021 eine Ausbaggerung. Die Sedimente werden mit einem Schwimmbagger abgesaugt und über eine neu erstellte Abschwemmleitung in die Simme abgeschwemmt. Diese Vorgehensweise ist das Resultat eines Variantenstudiums und Vorabklärungen mit den kantonalen Fachstellen. Um die Auswirkungen auf die Simme zu untersuchen und die technischen Einrichtungen zu optimieren wurden im Herbst 2020 bereits Testbaggerungen durchgeführt. Auf der Basis dieser Erkenntnisse wurden die Grenzwerte und Randbedingungen für die effektive Baggerung festgelegt. Diese sind ab Mai 2021 geplant und dabei sollen 20'000 bis 25'000 Kubikmeter Sedimente aus dem Aegelsee entfernt werden. Das Vorhaben wird gewässerökologisch begleitet und es erfolgt ein Monitoring.

Aufgrund der bereits 2020 durchgeföhrten Testbaggerungen und der anstehenden Sedi-mententnahmearbeiten 2021 wurde der Ende 2019 ausgelaufene Fischereipachtvertrag mit der PV Spiez erst auf das Jahr 2022 hinerneuert. Es fand bzw. findet in den Jahren 2020 und 2021 keine Fischerei im Aegelsee statt. Und es wurden auch keine Massfische besetzt. Aus diesem Grund konnten während zweier Jahre auch keine Jungfischerkurse am belieb-ten Ausbildungsgewässer stattfinden. Solche sind erst wieder ab dem Jahr 2022 möglich.

BKVF-Vorstandsmitglied Urs Schumacher verstorben

Am 20. April ist Urs Schumacher 71-jährig unerwartet an einem Herzversagen verstorben. Urs war Mitglied des Sportfischereivereins Ins und seit 2011 als Kassier Mitglied im Vorstand des Verbandes seeländischer Fischereivereine VSF. Als Delegierter der Seeländer Fischerinnen und Fischer hatte er auch Einsatz im Vorstand des Bernisch Kantonalen Fischereiverbandes.

Urs Schumacher war ein leidenschaftlicher und erfolgreicher Seefischer und auf dem Bielersee zuhause. Als Kassier hatte er die Zahlen und insbesondere die Ausgaben der Seeländer Fischereivereine fest im Griff. Bei Anlässen und sonstigen Aufgaben war er immer zur Stelle und leistete tatkräftige Unterstützung.

Urs wird im Kreis der Berner Fischerinnen und Fischer eine grosse Lücke hinterlassen und als berufene Stimme insbesondere für den Felchenfischfang auf dem Bielersee fehlen. Den Angehörigen spricht der BKVF sein herzliches Beileid aus.



Dragage de l'Aegelsee

L'Aegelsee (commune de Diemtigen) sert de réservoir pour la centrale électrique d'Erlenbach. En raison de la couverture glaciaire du bassin versant, l'eau des deux captages de Chirel et Fildrich est très chargée en sédiments fins et remplit lentement le lac. Le volume exploitable a entre-temps diminué de moitié. Pour que le lac puisse à nouveau être géré de manière optimale, FMB prévoit de le draguer en 2021. Les sédiments seront extraits par une drague flottante et rejetés dans la Simme par une nouvelle conduite de dégravolement. Cette approche est le résultat d'une étude des variantes et de clarifications préliminaires avec les autorités cantonales. Des dragages d'essai ont déjà été réalisés à l'automne 2020 pour vérifier l'impact sur la Simme et améliorer les dispositifs techniques. Ils ont par ailleurs servi à fixer les valeurs limites et les contraintes des travaux de dragage effectifs. Ceux-ci sont prévus à partir de mai 2021 et doivent permettre le retrait de 20 000 à 25 000 mètres cubes de sédiments de l'Aegelsee. Le projet fait l'objet d'un accompagnement et d'un suivi en termes d'écologie des eaux.

En raison des dragages d'essai effectué en 2020 et des travaux d'évacuation des sédiments à venir en 2021, le contrat d'affermage de l'AA de Spiez, qui expirait fin 2019, n'a pas été renouvelé qu'à partir de 2022. Il n'y a pas eu de pêche dans l'Aegelsee en 2020 et il n'y en aura pas en 2021. Par ailleurs, il n'y a pas eu de lâcher de poissons de taille légale. C'est pourquoi aucun cours pour jeunes pêcheurs n'a pu être organisé sur le plan d'eau très apprécié pour la formation pendant deux ans. Ils ne pourront reprendre qu'à partir de 2022.

Décès d'Urs Schumacher, membre du comité de la FCBP

Urs Schumacher est décédé subitement d'une défaillance cardiaque le 20 avril, à l'âge de 71 ans. Il était membre de la société de pêche sportive d'Ins et membre du comité de la Fédération des sociétés de pêche du Seeland (VSF) au poste de caissier depuis 2011. Il siégeait aussi au comité de la Fédération cantonale bernoise de la pêche en tant que délégué des pêcheuses et pêcheurs du Seeland.

Urs Schumacher était un pêcheur de lac adroit et passionné, chez lui sur le lac de Bienna. Dans ses fonctions de caissier, il maîtrisait parfaitement les chiffres et notamment les dépenses des sociétés de pêche du Seeland. Il était toujours présent et participait activement aux manifestations et autres travaux.

Urs laissera un grand vide dans le cercle des pêcheuses et pêcheurs bernois et sa compétence sera regrettée, notamment en ce qui concerne la pêche au corégone sur le lac de Bienna. La FCBP adresse ses sincères condoléances à ses proches.

Fischereivereine überwachen Naturverlaichung

Im Berner Jura wird ein spannendes Projekt mit vorbildlicher Zusammenarbeit zwischen dem Fischereiinspektorat und den lokalen Vereinen umgesetzt. Der Hegebeitrag ermöglicht eine entsprechende finanzielle Entschädigung.

Die Forellenfänge in der Birs von der Quelle bis zur Kantonsgrenze in Roches haben seit 1989, also seit Erhebung der Fangstatistik, deutlich abgenommen. Dieser Fangrückgang wurde zusätzlich mit der Erhöhung des Fangmindestmasses im Jahr 2015 von 24 auf 26 Zentimeter verstärkt. Auch die intensiven Jungfischbesätze konnten an diesem Rückgang nichts ändern und dies trotz Besatzmaterial, das ausschliesslich von Fischen vor Ort stammte. Diese wurden aus den lokalen Gewässern gewonnen und sind teilweise sogar in den natürlichen Aufzuchtgewässern herangewachsen. Der Fangrückgang kann mehrere Ursachen haben, wie zum Beispiel die verringerten Nährstoffeinträge oder veränderte Umweltbedingungen wie die Temperatur und Hoch- sowie Niedrigwasser.

Wie gut funktioniert die Naturverlaichung?

Doch die Naturverlaichung der Bachforelle scheint gut zu funktionieren, was die seit 2014 regelmässig durchgeföhrten Brütlingsbefischungen des FI belegen. Es ist vorstellbar, dass die Jungfische aus der Naturverlaichung die bestehenden Jungfischhabitate bereits besetzen und somit der zusätzliche Besatz sein Ziel verfehlt. Genau diese Theorie soll nun überprüft werden. Dies wird durch einen 5-jährigen Besatzstopp von der Quelle in Tavannes bis zur Gorges de Court erreicht, während auf dem Abschnitt von der Gorges de Court bis zur Kantonsgrenze in Roches weiter besetzt wird wie bisher. Begleitet wird dieser Besatzstopp durch ein sehr intensives vergleichendes Monitoring der beiden Abschnitte. Einerseits wird mit Elektrofangeräten auf festgelegten Strecken eine Erhebung des Fischbestandes vorgenommen. In einem zweiten Punkt werden die Laichgruben auf der gesamten Länge kartiert und zum Schluss Brütlingsbefischungen durchgeföhrt. So kann die Produktivität der Naturverlaichung überprüft werden sowie die Wirksamkeit der Besatzmassnahmen aufgezeigt werden.

Teamwork ist gefragt

Da diese Massnahmen sehr personalintensiv sind, wird das Fischereiinspektorat tatkräftig von den Vereinen Société de pêcheurs de Bevillard-Malleray, Société des pêcheurs de Court-Sorvilier und Société des pêcheurs de Tavannes unterstützt. Bei einer entsprechenden im April Sitzung haben sich alle drei Vereine positiv zum Projekt geäussert und freuen sich auf die Zusammenarbeit. Sie beteiligen sich an sämtlichen Massnahmen, also Abfischen und Messen, Brütlingsbefischungen und beim Kartieren der Laichgruben. Diese Massnahmen können auf ein Gesuch hin via die Hegekasse finanziell abgegolten werden. So werden die fehlenden Einnahmen aus der bisherigen Fischaufzucht kompensiert, wenn nicht sogar übertroffen. Hier zeigt sich deutlich, wie der Hegebeitrag die Arbeit rund um die Gewässer finanziell stark unterstützt und die Vereine entlastet. Auch die vorhandenen Elektrofangeräte kommen so zum Einsatz und können entsprechend amortisiert werden.

Wie geht es danach mit der Birs weiter?

Ob es an der Birs nach diesen fünf Jahren mit oder ohne Besatz weiter geht ist noch unklar. Im Gespräch zeigt sich das Fischereiinspektorat sehr offen zu diesem Thema. Andreas Hertig betont, dass je nach Resultat entsprechend reagiert wird und die gewonnenen Daten regelmässig analysiert werden.

■ Daniela Misteli

Termine

Tag der Fische
FI-Austausch
Präsidentenkonferenz

28. August 2021
3. September 2021
6. November 2021

Des sociétés de pêche surveillent le frai naturel

Le Jura bernois mène un projet passionnant, basé sur une coopération exemplaire entre l'Inspection de la pêche et les sociétés locales. La contribution aux mesures de protection permet son indemnisation adéquate.



Les captures de truites dans la Birse, de sa source à la frontière cantonale de Roches, ont fortement diminué depuis 1989, date du début des statistiques. Ce recul a été amplifié par l'augmentation de la taille minimale de capture de 24 à 26 centimètres en 2015. Les empoissonnements intensifs avec des juvéniles n'y ont rien changé, même si les poissons relâchés étaient exclusivement issus de pêches sur place. Ceux-ci ont été prélevés dans les cours d'eau locaux et certains avaient grandi dans les ruisseaux pépières naturels.

Plusieurs facteurs peuvent expliquer la diminution des prises, parmi lesquels des apports moindres en nutriments ou des conditions environnementales modifiées en termes de température et de niveau de hautes et basses eaux.

Quelle est l'efficacité du frai naturel ?

Le frai naturel des truites de rivière semble néanmoins bien fonctionner, comme en attestent les pêches d'alevins que l'IP réalise régulièrement depuis 2014. Il se peut que les juvéniles issus du frai naturel occupent déjà les habitats adaptés et que l'empoissonnement supplémentaire manque par conséquent sa cible. C'est la théorie que l'on veut maintenant vérifier. Pour cela, les empoissonnements seront supprimés pendant 5 ans de la source à Tavannes jusqu'aux Gorges de Court, tandis qu'ils seront poursuivis comme auparavant des Gorges de Court à la frontière cantonale à Roches. Cette suspension de l'empoissonnement s'accompagnera d'un suivi comparatif très étroit des deux tronçons. D'une part, la population de poissons sera recensée au moyen d'appareils de pêche électriques sur des parcours définis et d'autre part, les frayères seront cartographiées sur tout le tracé. Enfin, des pêches d'alevins seront réalisées. Cela permettra de vérifier la productivité du frai naturel et l'efficacité des mesures d'empoissonnement.

Un travail d'équipe est nécessaire

Comme ces mesures exigent beaucoup de personnel, l'Inspection de la pêche est activement soutenue par la Société de pêcheurs de Bévilard-Malleray, la Société des pêcheurs de Court-Sorvilier et la Société des pêcheurs de Tavannes. Lors d'une réunion dédiée en avril, les trois sociétés se sont dites favorables au projet et se réjouissent de la collaboration. Elles interviendront donc à toutes les étapes, à savoir les pêches de dépeuplement et mesures, les pêches d'alevins et la cartographie des frayères. Sur demande, ces tâches peuvent être indemnisées par le biais de la caisse de protection. Cela permettra d'équilibrer, et peut-être même un peu plus, le manque à gagner lié aux activités de pisciculture antérieures. C'est un excellent exemple de la manière dont la contribution aux mesures de protection soutient le travail autour des eaux et soulage financièrement les sociétés de pêche. Ces dernières auront ainsi également l'utilité des appareils de pêche électriques déjà acquis et pourront donc les amortir.

Que se passera-t-il ensuite dans la Birse ?

On ignore encore si l'empoissonnement de la Birse sera poursuivi au terme des cinq ans. L'Inspection de la pêche se montre très ouverte lors des discussions sur la question. Andreas Hertig souligne que les données obtenues seront régulièrement analysées et que des mesures appropriées seront prises en fonction des résultats.

■ Daniela Misteli

HV 2021: Hegebeitrag und personelle Veränderungen

Mit einer kreativen hybrid-Lösung aus schriftlichem Verfahren und einer informativen online-Videokonferenz fand die 131. Hauptversammlung des BKFV am 13. März 2021 in Langnau statt. Im Zentrum standen der Hegebeitrag und die personellen Veränderungen.

Die Geschäftsleitung begrüsste aus Langnau über 50 Delegierte, Gäste und Ehrenmitglieder zu Hause an den Bildschirmen. Flexibilität und Kreativität sind in Zeiten von Corona wichtig geworden und die gut aufgegleiste Technik machte es möglich, die Versammlung fast ein bisschen wie normal abzuhalten.

Verbandspräsident Markus Meyer hielt in seiner Eröffnungsrede fest: «Ich kann einfach mit Befriedigung festhalten, dass meine Hauptzielsetzung, welche ich bei der Initiierung des Hegebeitrags hatte, erreicht ist: Eine Verbesserung für die bernische Fischerei, die bernischen Gewässer und deren Bewohner einerseits und eine finanzielle Entlastung für die im BKFV organisierten bernischen Fischer, Fischereivereine, Pachtvereinigungen und den BKFV selber. Ich freue mich darüber und ich bin auch ein klein wenig stolz darauf.»

Der BKFV an der Fischen Jagen Schiessen

Gerade noch im letzten Moment vor dem Verbot für Grossveranstaltungen fand in Bern die Fischen Jagen Schiessen statt. Zwischen den vielseitigen Ausstellungsinhalten des SFV und weiteren Teilnehmer sorgte der BKFV im Forellenbeizli für das leibliche Wohl der Gäste. Vizepräsidentin Marianne Schenk hat mit Ihrem Team eine tolle Leistung gezeigt und den Verband grossartig vertreten. Der Präsident dankte allen für Ihr Engagement.

Austausch in Tavannes

Trotz der speziellen Situation war es möglich, dass der geplante Austausch zwischen dem Fischereiinspektorat und dem BKFV wie geplant in Tavannes stattfinden konnte. Diese Art der Kommunikation ist gut und wichtig, der persönliche Austausch wird sehr geschätzt. Vielen Dank an die Gastfreundschaft der Kollegen aus dem Jura.

Trotz Corona wurde viel Freiwilligenarbeit geleistet

Im Jahr 2020 leisteten 41 Vereine und 8 PV's des BKFV insgesamt 28'570 Stunden Freiwilligenarbeit. Dies entspricht gut 14 Vollzeitstellen oder 0,85 Mio. Franken. Der stärkste Rückgang war in den vereinsinternen Fronarbeit zu verzeichnen, da aufgrund von Corona Anlässe wie Fischessen, Lotto oder ähnliche Anlässe komplett ausfielen.

Gesuche und Auszahlungen des Hegebeitrages

Zum ersten Mal wurde der Hegebeitrag gemäss eingereichter Gesuche ausbezahlt. Die Einnahmen aus dem Hegebeitrag fielen mit total 236'850 deutlich höher aus als erwartet. Mit dem Anteil von 70 Prozent zu Gunsten des Verbandes sowie dem zusätzlichen Fixbetrag gingen 340'795 auf das Hegekonto des BKFV ein. Die Auszahlungen verteilten sich auf folgende Bereiche mit dem entsprechende Anteil der Gesamtsumme: Bewirtschaftungs- und Hegemassnahmen 65%, Fischereiaufsicht 5%, Ausbildung Fischerei 11%, Öffentlichkeitsarbeit 6%, Facharbeit BKFV 11% und Verwaltung Hegekonto 2%. Weiter konnten 61'000.- auf das nächste Jahr übertragen werden.

AG 2021 : Contribution aux mesures de protection et changements de personnel

La 131e assemblée générale de la FCBP s'est tenue à Langnau le 13 mars 2021, sous une forme hybride créative associant une procédure écrite et une vidéoconférence informative en ligne. La contribution aux mesures de protection et les changements de personnel ont tenu le devant de la scène.

Depuis Langnau, le bureau directeur a salué par écrans interposés plus de 50 délégués, invités et membres d'honneur à leur domicile. À l'heure du coronavirus, la flexibilité et la créativité sont devenues primordiales et la technologie bien rodée a permis de tenir l'assemblée presque comme d'habitude.

Dans son allocution d'ouverture, le président de la fédération, Markus Meyer, a déclaré : « Je note avec satisfaction que l'objectif principal que j'avais en lançant la contribution aux mesures de protection est atteint : un progrès pour la pêche bernoise, les eaux bernoises et leurs habitants d'une part et un soulagement financier pour les pêcheurs bernois, les sociétés de pêche et les associations d'affermage organisés au sein de la FCBP, ainsi que pour la FCBP elle-même. Je m'en réjouis et j'en suis aussi un peu fier. »



Der abtretende Fischereiinspektor Thomas Vuille wird zum Ehrenmitglied des BKFV ernannt
L'inspecteur de pêche Thomas Vuille, qui prend sa retraite, est nommé membre honoraire de la FCBP.

Le salon Pêche Chasse Tir s'est tenu à Berne juste avant l'interdiction des grandes manifestations. Entre les contenus d'exposition variés de la FSP et d'autres participants, la FCBP s'est chargée de la restauration des visiteurs avec un bistrot à truites. La vice-présidente Marianne Schenk et son équipe ont fait un excellent travail et superbement représenté la fédération. Le président a adressé ses remerciements à tous pour leur engagement.

Échange à Tavannes

Malgré la situation particulière, l'échange entre l'Inspection de la pêche et la FCBP a pu avoir lieu comme prévu à Tavannes. Ce type de communication est utile et important, les discussions personnelles sont très appréciées. Merci beaucoup aux collègues jurassiens pour leur hospitalité.

NOMBREUSES HEURES DE BÉNÉVOLAT MALGRÉ LE CORONAVIRUS

En 2020, 41 sociétés de pêche et 8 AA de la FCBP ont totalisé 28 570 heures de bénévolat. Cela correspond à un peu plus de 14 postes à plein temps ou à 0,85 million de francs. La plus forte baisse a été enregistrée dans le travail bénévole interne aux sociétés de pêche, le COVID ayant empêché la tenue d'événements tels que les repas de poisson, les lotos, etc.

Demandes et versements de contributions aux mesures de protection

La contribution aux mesures de protection a pour la première fois été versée en fonction des demandes soumises. Avec un total de 236 850 francs, les recettes de la contribution ont été bien plus élevées que prévu. Entre les 70 % reversés à la fédération et le montant fixe supplémentaire, 340 795 francs ont été virés sur le compte de protection de la FCBP. Les versements se sont répartis entre les domaines suivants, conformément aux pourcentages du montant total indiqués : mesures de gestion et de protection 65 %, surveillance de la pêche 5 %, formation de pêche 11 %, relations publiques 6 %, travaux spécialisés de la FCBP 11 % et gestion du compte de protection 2 %. En outre, CHF 61 000.- ont pu être reportés sur l'année suivante.

Für zukünftige Gesuche gilt:

- Die Gelder werden gegen Leistung ausbezahlt
- Die Fachkommission unter der Leitung von Roland Gurtner prüft die Gesuche
- Gesuche müssen bis spätestens 31.10. des jeweiligen Jahres eingereicht werden Bei zukünftigen Zahlungen werden die Details zu den Zahlen direkt bei der Zahlung weitergegeben
- Ein neues Eingabetool für die Hegegesuche wird zurzeit geprüft, um die Anträge zukünftig einfacher einzureichen.

Jahresrechnung 2020 und Budget 2021

Durch den Hegebeitrag konnte ebenfalls die Rechnung des BKFV entlastet werden. So entstand bei einem Aufwand von 161'501 Franken, nach zusätzlicher Einlage von CHF 5'000 und Rückstellung von CHF 1'000 für die Stiftung Pro Fisch + Wasser sowie das Tropenhaus, ein Gewinn von CHF 4'536 für das Jahr 2020. Das Budget 2021 ist vorsichtig geplant, erwartet wird ein relativ neutrales Ergebnis.

Grusswort des Zentralpräsidenten

Roberto Zanetti, der Zentralpräsident des Schweizerischen Fischereiverbandes SFV, überbrachte den Anwesenden die besten Grüsse des Dachverbandes und rief die BKFV-Delegierten auf, die Trinkwasser- und Pestizidinitiative zu unterstützen (s. S. 1). Er informierte zu den laufenden Geschäften im eidgenössischen Parlament und stellte fest, dass der Gewässerschutz immer wieder unter Druck ist und ausgehöhlt werden soll. Hier will der SFV Gegensteuer geben.

Personelle Änderungen im BKFV sowie beim FI

Der Verbandspräsident Markus Meyer wurde im Jahr 2007 in den Vorstand gewählt und seit 2008 hat er die Funktion des Präsidiump. Er beschreibt es als Freude zu sehen, wie sich der Verband in diesen Jahren entwickelt hat, stellt aber auch fest, dass es langsam an der Zeit ist neuen Kräften Platz zu machen. Er hat beschlossen, sein Amt auf Ende dieses Geschäftsjahrs auf HV 2022 hin niederzulegen.

Andreas Knutti wird der Nachfolger von Thomas Vuillie als Fischereisekretär im Kanton Bern. Knutti ist 48-jährig, Fischereiologe. Bis 2011 war er beim WWF Schweiz als Leiter Bereich Wasser tätig. Seit 2012 ist er beim BAFU u.a. Leiter Sektion Lebensraum Gewässer sowie Vorsitzender im Lenkungsausschuss der FIBER und des Netzwerks Anglerausbildung. Ebenfalls ist er aktiver Angelfischer im Kanton Bern. Thomas Vuille wird für seinen Einsatz ausführlich gedankt und zum Ehrenmitglied des BKFV ernannt (siehe Interview, S. 9).

28. August 2021, Tag der Fische, Veranstaltung in Bern

Die Vorbereitungen für den Tag der Fische laufen bereits und geben den Fischern in der ganzen Schweiz die Möglichkeit, das nichtfischende Publikum zu sensibilisieren. Der Bahnhofplatz Bern ist bereits für die Durchführung in Bern reserviert, alle Helfer melden sich bitte bis am 31. Mai bei Markus Schneider.

Grussworte und Referate

Dominik Thiel, Leiter des Amtes für Natur, Jagd und Fischerei in St. Gallen hielt einen kurzen Vortrag zum Thema Kormoran in der Ostschweiz. Er zeigte Zahlen der Kormoranbestände sowie entsprechende Massnahmen aus verschiedenen Regionen der Ostschweiz sowie am Bodensee auf. Das Ziel ist ein internationales Kormoranmanagement am Bodensee. Anzustreben seien stabile Winterbestände und Brutbestände, um den Fischrückgang und den negativen Einfluss in den Fließgewässern zu bremsen.

Das Fazit von Dominik Thiel lautete: Es wird überall etwas gemacht, aber die Massnahmen sind unkoordiniert in der gesamten Schweiz. Das Brutkolonie-Management in Vorarlberg kann als Referenz dienen, um ein gezieltes Management an Brutkolonien einzuführen, anstelle der Dauerstörungen (Kormoranwache) in den Schutzgebieten. Der Präsident dankte für die Ausführungen und sagte: «Eine Umkehr ist möglich. Wir vom BKFV wollen mithelfen, dies zu erreichen.»

■ Daniela Misteli

À propos des demandes à venir :

- les fonds sont versés en fonction des prestations
- la commission technique dirigée par Roland Gurtner examine les demandes
- les demandes doivent être déposées au plus tard le 31 octobre de l'année en question
- pour les paiements futurs, le détail des chiffres sera transmis directement au moment du versement
- Un nouvel outil de saisie pour simplifier le dépôt des demandes à l'avenir est actuellement à l'étude.

Comptes annuels 2020 et budget 2021

La contribution aux mesures de protection a également permis d'alléger les charges de la FCBP. Ainsi, avec des dépenses de 161 501 francs, après un apport supplémentaire de 5000 francs et une provision de 1000 francs pour la Fondation pour les Poissons et les Eaux et la maison tropicale, la FCBP a réalisé un bénéfice de 4536 francs en 2020. Le budget 2021 a été établi avec prudence, avec un résultat relativement équilibré attendu.

Salutations du président central

Roberto Zanetti, président central de la Fédération Suisse de Pêche (FSP), a transmis les meilleures salutations de la fédération faîtière aux participants et appelé les délégués de la FCBP à soutenir l'initiative sur l'eau potable et les pesticides (voir p. 1). Il a évoqué les affaires en cours au Parlement fédéral et constaté que la protection des eaux est régulièrement sous pression et qu'on cherche à la vider de sa substance. La FSP entend y remédier.

Changements de personnel au sein de la FCBP et de l'IP

Le président de la fédération, Markus Meyer, a été élu au comité en 2007 et nommé à la présidence en 2008. Il se réjouit de l'évolution de la fédération au cours de ces années, mais note également qu'il commence à être temps de laisser la place à de nouvelles forces vives. Il a décidé de démissionner de ses fonctions à la fin de cet exercice, avec effet à l'AG 2022.

Andreas Knutti succèdera à Thomas Vuille au poste d'inspecteur de la pêche du canton de Berne. Il a 48 ans, est biologiste spécialiste de la pêche. Jusqu'en 2011, il était responsable du domaine eau chez le WWF Suisse. Depuis 2012, il travaille à l'OFEV, entre autres en tant que chef de la section Milieux aquatiques, et est président du comité de pilotage du FIBER et du Réseau de formation des pêcheurs. Il pratique en outre activement la pêche à la ligne dans le canton de Berne. Thomas Vuille est longuement remercié pour son engagement et nommé membre d'honneur de la FCBP (voir interview, p. 9).

28 août 2021, Journée des poissons, manifestation à Berne

Les préparatifs de la Journée des poissons sont en cours, et donnent aux pêcheurs de toute la Suisse l'occasion de sensibiliser le public non pêcheur. La place de la gare a déjà été réservée pour la manifestation à Berne, tous les bénévoles sont priés de s'inscrire auprès de Markus Schneider d'ici le 31 mai.

Allocutions de bienvenue et exposés

Dominik Thiel, chef de l'Office de la nature, de la chasse et de la pêche de Saint-Gall, a présenté un bref exposé sur le cormoran en Suisse orientale. Il a livré des chiffres sur les effectifs et fait état des mesures prises par différentes régions de Suisse orientale et du lac de Constance. L'objectif est une gestion internationale des cormorans au lac de Constance. Il a expliqué qu'il faut s'efforcer de stabiliser les populations d'hivernants et de reproducteurs pour freiner la diminution des effectifs de poissons et l'impact négatif sur les cours d'eau.

Sa conclusion : des mesures sont prises partout, mais il n'y a pas de coordination au niveau de toute la Suisse. Une gestion ciblée des colonies de reproduction au lieu de perturbations permanentes (Kormoranwache) dans les réserves naturelles peut être introduite sur le modèle de celle du Vorarlberg. Le président l'a remercié pour ses explications et a déclaré : « Un renversement de tendance est possible. La FCBP veut contribuer à atteindre cet objectif. »

■ Daniela Misteli



«Die Renaturierung an der Hunzikenau ist wegweisend» sagt der abtretende Fischereiinspektor Thomas Vuille.

« La renaturation de la Hunzikenau est pionnière », selon l'inspecteur de la pêche Thomas Vuille, bientôt retraité.

«Ich beobachte, dass die jüngeren Fischerinnen und Fischer andere Prioritäten haben»

Ende Juni 2021 geht der Berner Fischereiinspektor Thomas Vuille in Pension. Während seiner 30 Jahre im kantonalen Fischereiinspektorat hat er grosse Veränderungen bei den Fischen und in den Gewässern beobachtet. Für die Zukunft der Fischerei ist er verhalten optimistisch und legt dem BKVF im Interview ans Herz, für die Fische und ihren Lebensraum weiterhin beherzt zu kämpfen.

BKVF-Info: Du überblickst 30 Jahre Fischerei im Kanton Bern. Welche Themen dominierten bei Deinem Einstieg die Arbeit?

Thomas Vuille: Zu Beginn meiner Tätigkeit ging es hauptsächlich um den Lebensraum. Wir beschäftigten uns mit technischen Eingriffen am Gewässer, der Wasserkraftnutzung mit den Schwerpunkten Fischgängigkeit und Restwasser und setzten uns für fischfreundliche Wasserbaumassnahmen ein. Anfang der 90er-Jahre sind die zudem die heute noch gültigen Gewässerschutz-, Wasserbau- und Fischereigesetze entstanden.

Wie war damals der Fischbestand?

Dieser war sowohl was die vorkommenden Arten als auch die Grösse der Bestände betrifft, im Vergleich zu heute noch deutlich besser. Der Äschenbestand war noch gross und die Nasen laichten noch jedes Jahr in der Aare und der Sense. Dennoch waren Anzeichen des Rückgangs bereits sichtbar. Insbesondere wurden in tiefer gelegenen Regionen allmählich weniger Forellen gefangen. Im Rückblick betrachtet ist es möglich, dass damals die Klimaerwärmung bereits erste Wirkung in den Gewässern zeigte.

Wie hat sich die Zusammenarbeit mit unserem Verband in dieser Zeit entwickelt?

Ich habe von Beginn weg Versammlungen besucht und den Austausch mit Berner Fischern gepflegt. In den 90er-Jahren waren viele PV-Versammlungen noch grösser und hin und wieder von einer Chropflärete und kontroversen Diskussionen und Kritik begleitet, die manchmal auch durchaus legitim war. Beispielsweise störten sich einige Fischer am Totholz im Gewässer, da dieses zwar den Fischen dient, den Fischer aber beim Fischen hindern kann. Heute ist die Rollenteilung zwischen FI und Fischereiverband klar und die Erkenntnis gewachsen, dass Behörde und Verband beide in die gleiche Richtung zielen, beide arbeiten an der gesamtheitlichen Aufwertung der Lebensräume um die Fischbestände zu verbessern.

« Je constate que les jeunes pêcheuses et pêcheurs ont d'autres priorités »

L'inspecteur de la pêche bernois Thomas Vuille prend sa retraite à la fin du mois de juin 2021. Pendant ses 30 ans à l'Inspection cantonale de la pêche, il a été témoin de grands changements concernant les poissons et les eaux. D'un optimisme prudent quant à l'avenir de la pêche, il exhorte dans cette interview la FCBP à continuer à se battre résolument pour les poissons et leur habitat.

Info FCBP : Tu as une vue d'ensemble de 30 ans de pêche dans le canton de Berne. Quelles étaient les questions dominantes dans ton travail lorsque tu es arrivé ?

Thomas Vuille : Au départ, l'habitat était l'enjeu principal. Nous nous occupions des interventions techniques sur les cours d'eau, de l'exploitation de l'énergie hydraulique en insistant sur la franchissabilité et le débit résiduel, et nous nous engagions en faveur de mesures d'ingénierie hydraulique favorables aux poissons. Au début des années 90, les lois sur la protection des eaux, sur l'aménagement des eaux et sur la pêche, toujours en vigueur aujourd'hui, ont été mises en place.

Comment était la population de poissons à l'époque ?

Elle se portait nettement mieux qu'aujourd'hui, tant en termes d'espèces présentes que d'effectifs. La population d'ombres était encore importante et les nases frayaient chaque année dans l'Aar et la Singine. Mais le déclin était déjà perceptible. Les prises de truites dans les régions de moindre altitude baissaient progressivement. Rétrospectivement, il est possible que le réchauffement climatique ait commencé à affecter les eaux dès cette époque.

Comment la collaboration avec notre fédération a-t-elle évolué sur cette période ?

J'ai dès le début participé aux réunions et cultivé les échanges avec les pêcheurs bernois. Dans les années 90, de nombreuses assemblées d'AA accueillaient encore plus de monde et elles s'accompagnaient de temps en temps d'empoignades verbales, de discussions polémiques et de critiques, parfois tout à fait légitimes. Certains pêcheurs étaient par exemple opposés au bois mort dans les eaux parce qu'il est bon pour les poissons mais peut gêner la pêche. Aujourd'hui, la répartition des rôles entre l'IP et la fédération est claire et la conscience que les deux poursuivent les mêmes visées, qu'elles s'efforcent de valoriser les habitats et d'augmenter les effectifs de poissons, a progressé.

Im Jahr 2010 hast Du die Leitung des FI übernommen. Welche Herausforderungen stellten sich Dir?

Die Fischbestände in den Fließgewässern waren im vollen Rückgang und die Probleme manifest. Wir konnten den Forellenschwund und den Rückgang der Äschenbestände nicht stoppen, obwohl wir bessere Rechtsgrundlagen und den Renaturierungsfonds hatten und dank dem Fischereiverband weitere grosse Verbesserungen im Gewässerschutzgesetz folgten. Dank der Forschung und der Informationstechnologie ist auch das Wissen massiv gewachsen. Trotzdem blieben die Probleme in den Gewässern, auch in den Seen, wo insbesondere wegen der abnehmenden Nährstoffe die Fänge der Berufsfischer abnahmen. Ich bin froh, dass sich heute die Plattform Seenfischerei dieser Probleme annimmt. Zu schaffen machte uns in den letzten Jahren schliesslich auch der Spandruck auf kantonaler Ebene. Als ich begann, waren 17 Fischer aufseher im Amt. Jetzt sind es noch 13. Da mussten wir schon einige bittere Pillen schlucken.

Trotzdem bist du über 30 Jahre dabeigebommen. Was hat Dich an Deinem, Beruf fasziniert?

Es war eine spannende, herausfordernde, interessante, (meistens) befriedigende und sehr breite Tätigkeit. Sobald an einem Gewässer etwas geplant oder umgesetzt wird, ist die Fischerei immer dabei. Ich konnte ein grosses Netz an Kontakten knüpfen und hatte regen Austausch mit den unterschiedlichsten Kreisen. Das absolute Highlight in all den Jahren war aber mein Team auf dem Schwand und den anderen Standorten im Kanton. Die Mitarbeitenden des FI haben sich in der von mir überblickbaren Zeit immer durch eine ausgesprochene Einsatzbereitschaft, hohe Sachkompetenz und grosse Kollegialität ausgezeichnet.

Welche Gegenden im Kanton kannst Du einem Fischer oder einer Fischerin empfehlen?

Der Kanton Bern bietet außerordentlich viel Abwechslung und ist meiner Ansicht nach der vielfältigste (und schönste!) Fischereikanton des Landes. Wir haben die unterschiedlichsten Gewässer von den Alpen über Mittelland bis in den Jura mit einer grossen Vielfalt an Lebensräumen. Zudem nimmt der Kanton eine Scharnierfunktion zwischen der Deutsch- und Westschweiz ein. Weil die Fischerei hier so attraktiv ist, werden auch viele Patente gekauft. Persönlich hatte ich viel zu tun an der Aare zwischen Thun und Bern und finde beispielsweise die Renaturierung an der Hunzikenau wegweisend. Den Oberlauf der Emme oder die Engstlige schätze ich ebenfalls sehr. Zur Erholung gehe ich auch gerne an den Thunersee.

Wie beurteilst Du die Entwicklung der Fischerei im Kanton Bern?

Der Rückgang der Bestände und Fänge erfreut die Fischerseele nicht. Gleichzeitig haben wir stabile Verkaufszahlen bei den Patenten. Ich beobachte, dass die jüngeren Fischerinnen und Fischer andere Prioritäten haben als früher. Der Fang steht oft nicht mehr allein im Zentrum, sondern das Naturerlebnis. Auch der Umgang mit dem Fisch hat sich gewandelt. Die Ethik und der Tierschutzaspekt haben stark an Bedeutung gewonnen. Beim Management und der Bewirtschaftung ist auch einiges in Bewegung. Beim Besatz gilt immer mehr: Soviel wie nötig, so wenig wie möglich. An der Sense und der Birs wollen wir aktuell herausfinden, wie die Naturverlaichung funktioniert und welcher Besatz noch nötig ist. Gerade in solchen Projekten können sich heute Fischereivereine engagieren und über den Hegebeitrag entschädigt werden.

Tu as pris la direction de l'IP en 2010. À quels défis as-tu été confronté ?

Les populations de poissons dans les cours d'eau étaient en plein recul et les problèmes étaient manifestes. Nous n'avons pas pu enrayer le déclin des truites et des ombres, malgré de meilleures bases juridiques et le fonds de régénération et même si, grâce à la fédération, d'autres améliorations importantes de la loi sur la protection des eaux ont suivi. La recherche et les technologies de l'information ont également permis une progression massive des connaissances. Les problèmes n'en subsistaient pas moins, y compris dans les lacs, où les prises des pêcheurs professionnels baissaient en raison de la diminution des nutriments, notamment. Je suis content que la plateforme pêche lacustre s'attaque aujourd'hui à ces enjeux. La pression économique au niveau cantonal n'a pas arrangé les choses ces dernières années. Quand j'ai débuté, il y avait 17 gardes-pêches en exercice. Ils ne sont plus que 13. Nous avons dû avaler des pilules amères.

Tu es malgré tout resté 30 ans. Qu'est-ce qui te fascinait dans ton métier ?

C'était une tâche passionnante, exigeante, intéressante, (le plus souvent) gratifiante et très diversifiée. Les pêcheurs sont toujours présents quand des mesures sont prévues ou mises en œuvre sur un cours d'eau. J'ai pu me constituer un vaste réseau de contacts et avoir des échanges étroits avec des groupes d'intérêts très divers. Mais ce que j'ai le plus apprécié pendant toutes ces années, c'est mon équipe de la rue du Schwand et des autres sites du canton. Sur cette période, les collaborateurs de l'IP se sont toujours distingués par leur engagement, leur grande compétence et leur façon de travailler collégiale.

Quelles parties du canton recommanderais-tu à une pêcheuse ou un pêcheur ?

Le canton de Berne possède un nombre extraordinaire de facettes et est, à mon avis, le plus diversifié (et le plus beau !) des cantons de pêche du pays. Nous profitons, des Alpes au Jura en passant par le Mittelland, de cours d'eau très variés avec une grande palette d'habitats. Le canton joue en outre un rôle charnière entre la Suisse alémanique et romande. Il s'y vend de nombreuses patentes, parce que la pêche y est très attrayante. Personnellement, j'ai beaucoup travaillé sur l'Aar entre Thoune et Berne et je trouve, par exemple, la renaturation de la Hunzikenau pionnière. J'aime également beaucoup le cours supérieur de l'Emme ou l'Engstlige. Je me rends aussi volontiers au lac de Thoune pour me détendre.

Que penses-tu de l'évolution de la pêche dans le canton de Berne ?

La baisse des effectifs et des prises ne réjouit pas le moral des pêcheurs. Pourtant, les ventes de patentes restent stables. Je constate que les jeunes pêcheuses et pêcheurs ont d'autres priorités qu'autrefois. Bien souvent, les moments dans la nature leur importent autant que les captures elles-mêmes. La façon de traiter les poissons aussi a évolué. L'éthique et la protection des animaux ont pris beaucoup d'importance. Les choses bougent également du côté de la gestion. La règle de l'empoissonnement est désormais : autant que nécessaire, mais le moins possible. Au niveau de la Singine et de la Birse, nous cherchons actuellement à déterminer le succès du frai naturel et à savoir dans quelle mesure l'empoissonnement reste nécessaire. C'est exactement le type de projet dans lesquels les sociétés de pêche peuvent désormais s'engager et être indemnisées par le biais de la contribution aux mesures de protection.

Tu as souvent dû convaincre d'autres groupes d'intérêts du bien-fondé des préoccupations de la protection des eaux et de la pêche. Quels sont les arguments qui ont le plus porté ?

Tous nos arguments n'ont malheureusement pas été efficaces parce que certains interlocuteurs ne sont pas sensibles à la protection de la nature. La plupart d'entre eux ont toutefois compris que les eaux devraient être intactes parce qu'elles sont indispensables à la vie des poissons et des espèces aquatiques, mais aussi à celles des êtres humains, et que les poissons sont un bon indicateur de leur état. Si on veut faire quelque chose pour les poissons, il faut améliorer leur habitat. Je note également que la société attache une valeur culturelle à la pêche en tant que pratique millénaire et n'est pas sourde à ses arguments.

La nature continue à changer à un rythme dramatique. Que peut-on faire pour surmonter la perte de biodiversité et le changement climatique ?

Nous sommes effectivement confrontés à des défis majeurs. Aucun autre écosystème n'a connu une perte de biodiversité aussi importante que les eaux douces ces dernières décennies. Elles subissent une énorme pression du fait de l'utilisation des sols (urbanisation, agriculture, transports), de l'utilisation de l'eau pour la production d'électricité, l'irrigation ou l'ensoleillement, et de la contamination chimique par les micropolluants ménagers et les pesticides de l'agriculture.

bernhard  **fishing**
hooked on a feeling

Fischereiartikel Bernhard AG, 3114 Wichtrach, Tel. 031 781 01 77, www.bernhard-fishing.ch

Du musstest oft Gewässernutzer mit anderen Interessen von den Anliegen des Gewässerschutzes und der Fischerei überzeugen. Mit welchen Argumenten bist du am besten durchgedrungen?

Wir sind leider nicht mit allen Argumenten durchgekommen, da nicht alle Gesprächspartner für die Anliegen der Natur empfänglich sind. Den meisten hat aber eingeleuchtet, dass die Gewässer als Lebensgrundlage für Fische und Wassertiere intakt sein sollten weil die Gewässer ja auch eine unverzichtbare Lebensgrundlage für uns Menschen sind und dass die Fische ein guter Indikator für den Zustand eines Gewässers sind. Wenn man für die Fische etwas machen will, muss man deren Lebensraum verbessern. Ich stelle auch fest, dass die Fischerei als Jahrtausende alte Praxis einen kulturellen Stellenwert in der Gesellschaft hat und ihre Argumente durchaus gehört werden.

Die Veränderungen in der Natur gehen in dramatischem Tempo weiter. Was ist zu tun, um den Biodiversitätsverlust und den Klimawandel zu bewältigen?

Wir stehen effektiv vor grossen Herausforderungen. In keinen anderen Ökosystemen ist der Biodiversitätsverlust in den letzten Jahrzehnten so hoch wie in den Süßwasserlebensräumen. Diese stehen unter enormen Druck durch die Raumnutzung (Siedlung, Landwirtschaft, Verkehr), durch die Wassernutzung für die Stromproduktion, die Bewässerung oder die Beschneidung und durch die chemische Belastung durch Mikroverunreinigungen aus der Siedlung und Pestiziden aus der Landwirtschaft. Die Morphologie und die Fischgängigkeit der Fließgewässer ist trotz grosser Verbesserungen vielerorts noch immer stark beeinträchtigt, und den Fischbeständen machen auch Krankheiten wie die PKD, invasive Neobioten oder hohe Bestände von fischfressenden Vögeln wie Kormoran und Gänseäger zu schaffen. Darüber gelagert sind die massiven Effekte des Klimawandels.

Das tönt nicht sehr optimistisch.

Das Rad der Zeit können wir nicht zurückdrehen. Ich hoffe aber, dass unser Kampf noch nicht verloren ist. Wenn es uns schon nur im Kanton Bern gelingt, an einzelnen Gewässern mit integralen Sanierungen vorwärts zu machen und deren Erfolg zu dokumentieren, können wir die so gewonnenen Erkenntnisse auf immer mehr Gewässer übertragen und dort die Situation verbessern. Verbesserungen sind schon heute an vielen Orten sichtbar, obwohl es langsam geht: Der Lachs scheint wieder in die Schweiz zu kommen. Die Nase ist im Kanton Bern noch ausgestorben, hat aber die Chance, hier auch wieder heimisch zu werden, wie Beispiele aus anderen Kantonen zeigen. Jede kleine Verbesserung ist ein wichtiger Mosaikstein.

Welchen Rat für die Zukunft hast Du bereit?

Weder meinem Nachfolger, meinem Team oder dem BKFV will ich konkrete Ratschläge erteilen. Allen möchte ich aber auf den Weg geben, immer daran zu glauben, dass es Wege gibt, die Situation zu stabilisieren und verbessern. Wir dürfen uns den Mut und die Überzeugung dafür nicht nehmen lassen. Mit dem Renaturierungsfonds hat der Kanton Bern ein ausgezeichnetes Instrument, in wichtigen Bereichen Gegensteuer zu geben und die Biodiversität qualitativ und quantitativ stetig zu verbessern. Dieser markierte in den letzten gut 20 Jahren einen riesigen Pluspunkt für den Kanton Bern und motiviert meine Mitarbeitenden immer wieder aufs Neue, unsere Gewässer aufzuwerten.

Interview: Adrian Aeschlimann

Über 30 Jahre im Fl

Thomas Vuille, geboren 1959, wuchs bis zu seinem 14. Lebensjahr im schwedischen Uppsala auf. Nach Abschluss der Schulen studierte er an der Uni Bern Biologie und doktorierte Ende der 80er-Jahre mit einer Untersuchung zu Kleinkrebspopulationen an den Uferzonen des Bielersees. Anstelle eines Nationalfondsstipendiums für eine Forschungsstelle in Schweden entschied er sich Anfang der 90er-Jahre für eine Stelle im kantonalen Fischereiinspektorat. Er arbeitete dort zuerst während 20 Jahren als Reichsleiter Emmental und Mittelland, bevor er 2010 zum Fischereiinspektor ernannt wurde. Thomas Vuille ist verheiratet und Vater von 2 erwachsenen Söhnen. An der Hauptversammlung des BKFV vom 13. März 2021 wurde Thomas Vuille zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt. Nach seiner Pensionierung will Thomas Vuille mehr Zeit zum Reisen, Sporttreiben, Lesen und Fischen haben und sich der Familie und dem Umschwung seines Hauses widmen.

Malgré d'importantes améliorations, la morphologie des cours d'eau et la circulation des poissons restent fortement dégradées en de nombreux endroits. Les populations de poissons sont en outre mises à rude épreuve par des maladies comme la MRP, des néobiotes envahissants et des densités élevées d'oiseaux piscivores tels que les cormorans et les harles bièvres. À cela s'ajoutent les effets drastiques du changement climatique.

Tu ne sembles pas très optimiste.

Nous ne pouvons pas remonter le temps. Mais j'espère que la bataille n'est pas encore perdue. Si nous parvenons à faire progresser l'assainissement intégral de certains cours d'eau rien que dans le canton de Berne et à en documenter le succès, nous pourrons appliquer les enseignements tirés à un nombre croissant de cours d'eau et y améliorer la situation. On note déjà des progrès à de nombreux endroits, même si le processus est lent : le saumon semble de retour en Suisse. Le nase est encore éteint dans le canton de Berne, mais il pourrait y redevenir indigène, comme on l'a vu dans d'autres cantons. Chaque petite amélioration est une pièce importante de la mosaïque.

Quel est ton conseil pour l'avenir ?

Je ne veux pas donner de conseils spécifiques à mon successeur, à mon équipe ou à la FCBP. Mais j'aimerais tous les inciter à continuer à croire qu'il existe des moyens de stabiliser et d'améliorer la situation. Nous ne devons pas nous laisser décourager ni perdre la foi. Avec le fonds de régénération, le canton de Berne dispose d'un excellent instrument pour prendre des contre-mesures dans des domaines clés et améliorer constamment la biodiversité, sur le plan qualitatif et quantitatif. Depuis bien 20 ans, c'est un énorme atout pour le canton de Berne et il motive en permanence mes collaborateurs à revaloriser nos eaux.

Interview : Adrian Aeschlimann

Plus de 30 ans à l'IP

Thomas Vuille, né en 1959, a grandi à Uppsala, en Suède, jusqu'à l'âge de 14 ans. Après sa scolarité, il a étudié la biologie à l'Université de Berne et obtenu son doctorat à la fin des années 80 avec sa thèse consacrée aux populations de petites écrevisses sur les rives du lac de Bienna. Au début des années 90, il a préféré un poste à l'Inspection cantonale de la pêche à une bourse du Fonds national pour une place de chercheur en Suède. Il a travaillé 20 ans à l'IP en tant que chef de domaine pour l'Emmental et le Mittelland avant d'être nommé inspecteur de la pêche. Thomas Vuille est marié et père de 2 fils adultes. Il a été nommé membre d'honneur de la fédération lors de l'assemblée générale de la FCBP du 13 mars 2021. Après sa retraite, il souhaite consacrer plus de temps aux voyages, au sport, à la lecture et à la pêche, ainsi qu'à sa famille et à son jardin.

Impressum

Herausgeber	Bernisch Kantonaler Fischerei-Verband (BKFV)
Redaktion	Geschäftsstelle BKFV c/o, Schweizerisches Kompetenzzentrum Fischerei Wankdorfstrasse 102, Postfach, 3000 Bern 22, Tel. 031 330 28 03 bkfv@kompetenzzentrum-fischerei.ch
Adressänderungen	Bitte melden Sie Adressänderungen direkt Ihrem Verein
Inserate	Rolf Krähenbühl, c/o Lüthi Druck AG Bodackerweg 4, 3360 Herzogenbuchsee
Erscheinung	4 x jährlich
Auflage	5900 Ex.
Layout/Druck	Lüthi Druck AG, Bodackerweg 4,
Versand	3360 Herzogenbuchsee, 062 961 44 77, info@luethi-druck.ch
Redaktionsschluss	Ausgabe 1/2021 am 17.2.2021 Ausgabe 2/2021 am 1.5.2021 Ausgabe 3/2021 am 14.8.2021 Ausgabe 4/2021 am 6.11.2021

Eine grosse Nase und ein krummer Rücken

Warum die Bestände der Nase in den letzten 100 Jahren so massiv eingebrochen sind, ist nicht vollständig bekannt. Da die Nase ein Wanderfisch mit hohen Habitsanforderungen ist, geht man davon aus, dass die Verbauung der Gewässer und Wanderhindernisse wie Schwellen und Kraftwerke ein wichtiger Mitgrund sind. Heute gilt die Nase in der Schweiz als «vom Aussterben bedroht».

Ein Brotfisch wird zum Sorgenkind

Vor der Industrialisierung war die Nase die häufigste Fischart in der Äschen- und Barbenregion der Schweiz. Berühmt war sie für ihre Massenwanderung zu den Laichplätzen, mancherorts als «Nasenstrich» bekannt. So wurden um 1840 in der Birsmündung noch 100'000 Nasen gefangen, dem Volksmund nach wurden sie aus Überfluss sogar als Dünger auf Kartoffelfeldern genutzt. Heute stehen in der Birsmündung ein paar hundert Individuen, fischereilich ist die Nase von der Bildfläche verschwunden.

Vom Foto zur Bachelorarbeit...

Als Fischer hatte ich kaum mit Nasen zu tun, doch durch die Unterwasserfotografie fielen mir immer wieder «verkrümmte» Nasen auf meinen Aufnahmen auf. Wenn ich regelmäßig derart deformierte Forellen fangen würde, würden alle Alarmglocken klingeln. Whatsapp-Diskussionen mit Fischern und Biologinnen folgten und bald wusste ich, dass das Phänomen auch bei der Fischereiaufsicht und bei Fischbiologinnen bekannt ist – die Ursache jedoch nicht.

Da ich mehr über deformierte Nasen herausfinden wollte, schlug ich das Thema für meine Bachelorarbeit vor, passend zu meinem Studium als Umweltnaturwissenschaftler an der ETH. Mit Dr. Heike Schmidt-Posthaus vom FIWI, dem Zentrum für Fisch- und Wildtiermedizin der Universität Bern, fand ich eine kompetente und unterstützende Betreuung.

Bevor die Frage «Wieso haben die Nasen Wirbelsäulendeformationen?» beantwortet werden kann, müssen ein paar Grundlagen erarbeitet werden. Treten Deformationen vielleicht erst im Alter auf? Diese Annahme wird von Expertinnen und Experten vermutet und auch von einem Autopsiebericht des FIWI unterstützt. Deshalb geht es in meiner Bachelorarbeit darum herauszufinden, wie die Deformationen mit dem Alter zusammenhängen und ob sie in den verschiedenen Populationen gleich häufig vor-

Fischeridylle an 2 Bergseen - einen Stock höher...

Ruhe und Stille am Oberstockensee:
45 Gehminuten von der Mittelstation

Schöne Natur am Hinterstockensee:
5 Gehminuten von der Mittelstation

Fischerei-Saison:
Status auf Webpage beachten!

Un grand nez et un dos tordu

On ne sait pas exactement pourquoi les populations de nases se sont si massivement effondrées ces 100 dernières années. Comme il s'agit d'un poisson migrateur exigeant en termes d'habitat, on suppose que l'aménagement des cours d'eau et les obstacles à la migration tels que les seuils et les centrales hydroélectriques jouent un rôle important. Aujourd'hui, le nase est considéré comme « menacé d'extinction » en Suisse.

Un gagne-pain des pêcheurs devient une source d'inquiétude

Avant l'industrialisation, le nase était l'espèce de poisson la plus commune dans l'aire de répartition de l'ombre et du barbeau en Suisse. Il était célèbre pour sa migration massive vers les frayères, appelée « Nasenstrich » dans certaines régions germanophones. Aux alentours de 1840, quelque 100 000 nases ont par exemple été capturés dans l'embouchure de la Birse, et dans le langage populaire, ils servaient même d'engrais dans les champs de patates tant ils abondaient. Aujourd'hui, on n'en trouve plus que quelques centaines dans l'embouchure de la Birse et il a disparu de la scène halieutique.

De la photo au mémoire de Bachelor...

Si les nases ne me disaient pas grand-chose en tant que pêcheur, je repérais à plusieurs reprises des spécimens « tordus » sur mes clichés subaquatiques. Si j'avais régulièrement pris des truites aussi difformes, toutes les sonnettes d'alarme auraient retenti. J'en ai discuté sur WhatsApp avec des pêcheurs et des biologistes et je me suis rapidement aperçu que le phénomène est connu de la surveillance de la pêche et des ichtyologistes, mais qu'ils en ignorent la cause.

Comme je voulais en apprendre davantage, j'ai proposé ce sujet pour mon mémoire de Bachelor dans le cadre de mes études en sciences de l'environnement à l'EPF. J'ai trouvé en Heike Schmidt-Posthaus du FIWI, le Centre de médecine pour poissons et animaux sauvages de l'Université de Berne, un soutien et une directrice de mémoire compétente.

Avant de pouvoir répondre à la question « Pourquoi la colonne vertébrale des nases est-elle déformée ? », il fallait clarifier quelques points fondamentaux. Les déformations surviennent-elles seulement avec l'âge ? C'est l'hypothèse des experts et un rapport d'autopsie du FIWI la corrobore. C'est pourquoi mon mémoire de Bachelor porte sur le lien entre les déformations et l'âge et cherche à déterminer si leur fréquence est la même dans différentes populations. Concrètement, il s'agit d'analyser des écaillles pour connaître l'âge, d'identifier la population grâce au site de frai échantillonné et de disposer de bonnes photos pour évaluer la morphologie.

... et à de nombreux fans de poissons serviables

Par chance, j'ai rencontré beaucoup de gens à l'écoute. Je peux par exemple, grâce au biologiste Pascal Vonlanthen, utiliser les données existantes de l'EAWAG et de l'OFEV. Les surveillances de la pêche des cantons de Thurgovie et de Saint-Gall se sont également avérées des partenaires obligeants. Marius Küttel, de Thurgovie, m'a permis de collecter des données pendant la capture de poissons géniteurs de cette année et Jörg Schweizer, responsable de la pisciculture de Saint-Gall, m'aide à vérifier la présence de malformations chez les jeunes poissons avant l'empoissonnement. Au total, les données de près de 200 adultes et de quelques juvéniles sont analysées.

Perspectives

Par la suite, dans le cadre d'un mémoire de Master, par exemple, il serait bien sûr intéressant d'approfondir la question et de vérifier de manière expérimentale quels facteurs influencent les déformations de la colonne vertébrale. De nombreuses hypothèses sont envisagées mais ces recherches ne sont pas encore d'actualité et le financement pour la poursuite du projet n'est pas assuré.

Conseils pour les pêcheurs et signalements

Si vous tombez sur des bancs de nases (en train de frayer) pendant la pêche, le mieux est de passer au large pour éviter de prendre involontairement l'un de ces poissons protégés. S'il en mord malgré tout un à l'hameçon, relâchez-le le plus délicatement possible. Contrairement aux truites, les nases ne creusent pas de frayères. Si vous en rencontrez un banc au printemps alors que vous vous déplacez dans une rivière, sortez complètement de l'eau, car ils utilisent tout le lit et en particulier les zones peu profondes pour frayer.

kommen. Konkret werden Schuppen zur Altersbestimmung ausgewertet, die Population durch den beprobenen Laichplatz bestimmt und gute Fotos zum Beurteilen der Morphologie benötigt.

...und vielen hilfsbereiten Fischfreunden

Zu meinem Glück traf ich auf viele offene Ohren – so kann ich dank dem Biologen Pascal Vonlanthen vorhandene Daten von EAWAG und BAFU verwenden und auch die Fischereiaufsichten der Kantone Thurgau und St. Gallen zeigten sich als hilfsbereite Partner. Marius Küttel vom Kanton Thurgau gab mir die Chance beim diesjährigen Laichfischfang Daten zu erheben und Jörg Schweizer, Leiter der St. Galler Fischzucht, unterstützt mich dabei die Jungfische vor dem Besetzen auf Deformierungen zu untersuchen. Insgesamt werden Daten von knapp 200 adulten Tieren und einigen Jungfischen ausgewertet.

Zukunftsansicht

In weiteren Schritten, beispielsweise in einer Masterarbeit, wäre es natürlich spannend der Sache weiter auf den Grund zu gehen und experimentell zu testen, welche Faktoren einen Einfluss auf die Wirbelsäulendeformationen haben. Es gibt dazu viele verschiedene Ideen, momentan ist das jedoch noch Zukunftsmusik und die Finanzierung für die Weiterführung des Projekts ist noch offen.

Tipps am Wasser und Meldungen

Falls Sie beim Fischen auf (laichende) Nasenschwärme treffen ist es am besten einen grossen Bogen um die Tiere zu machen um ungewollte Fänge der geschützten Fische zu verhindern. Sollte es trotzdem passieren, dass eine Nase an der Angel hängt, lassen Sie den Fisch möglichst schonend im Wasser wieder los. Anders als Forellen schlagen Nasen keine Laichgruben. Falls Sie also im Frühjahr am Waten sind und einem Nasenschwarm begegnen, empfiehlt es sich das Wasser gänzlich zu verlassen, da die Nasen das ganze Flussbett, insbesondere Flachwasserzonen, zum Laichen nutzen.

Ihr Wissen und Ihre Beobachtungen sind wertvoll. Über Beobachtungen zu deformierten oder toten Nasen sind wir dankbar. Meldungen, Fotos und Videos an: jonas.steiner@vetsuisse.unibe.ch

■ Jonas Steiner



Die Nase (Chondrostoma nasus)

Lebensraum:	Äschen- und Barbenregion
Familie:	Weissfische
Länge:	bis 60cm
Gewicht:	bis 2kg
Wanderdistanz:	<100km
Laichzeit:	April
Gefährdung Schweiz:	Vom Aussterben bedroht
Alter:	bis zu 20 Jahren

Le nase (Chondrostoma nasus)

Habitat :	aire de répartition de l'ombre et du barbeau
Famille :	poissons blancs
Longueur :	jusqu'à 60 cm
Poids :	jusqu'à 2 kg
Distance de migration :	<100 km
Période de frai :	avril
Statut en Suisse :	menacé d'extinction
Âge :	jusqu'à 20 ans

Vos connaissances et constatations sont précieuses. Nous vous remercions par avance de nous faire part de vos observations de nases déformés ou morts. Envoyez vos signalements, photos et vidéos à : jonas.steiner@vetsuisse.unibe.ch

■ Jonas Steiner



**Wir investieren in
erneuerbare Energien.**

www.grimselstrom.ch

Restwassersanierungen im Kanton Bern

Das Kantonale Amt für Wasser und Abfall hat Anfang März in einem Schreiben an die Berner Umweltorganisationen dargelegt, welche Restwassersanierungen in den kommenden Monaten und Jahren geplant sind. Folgende Gewässer sind betroffen:

- Kander – Wasserfassung Kandersteg für das Kraftwerk Kandergrund: Sanierungsverfügung in der ersten Jahreshälfte 2021
- Emme – Wasserfassung Landshut für die Kraftwerke Utzenstorf, Wiler 1 und Wiler 2: Sanierungsverfügung bis Jahresende 2021
- Chirel und Fildrich – Wasserfassungen Chirel und Fildrich für das Kraftwerk Erlenbach: Sanierungsverfügung bis Jahresende 2021
- Saane – Wasserfassung Sanetschsee für das Kraftwerk Innnergsteig: Sanierungsverfügung bis Jahresende 2021
- Emme – Wasserfassung Schalunen für die Kraftwerke Hagerhüsi und Bätterkinden: Sanierungsverfügung bis Mitte 2022
- Simme – Wasserfassung Erlenbach für das Kraftwerk Simmenfluh. Sanierungsverfügung bis Jahresende 2022
- Simme und Kander – Wasserfassungen Simmepart und Hondrich für das Kraftwerk Spiez: Sanierungsverfügung bis Jahresende 2022.

Mehr Restwasser beim Kraftwerk in Court

Die Konzession für das Wasserkraftwerk in Court in der Gemeinde Moutier wird erneuert. Deshalb haben die Gemeinde und die Kraftwerksbetreiberin die interessierten Kreise in einem partizipativen Prozess einbezogen. Auch die Fischer des Vereins von Moutier und der Pachtvereinigung im Berner Jura nahmen am Prozess teil. Die heutige Restwassermenge von 220 Litern pro Sekunde wird dank dem grossen und ausdauernden Einsatz der Fischer von Moutier auf 300 Liter pro Sekunde angehoben. Dies wird die ökologische Situation der Fische in der Birs verbessern.

Kantonales Geldspielgesetz

Im neuen kantonalen Geldspielgesetz (KGSG) ist vorgesehen, dass die Erträge aus dem Lotteriefonds unter anderem für den Natur- und Umweltschutz verwendet werden.

Nun dürfte es an den Fischern liegen diese Möglichkeit auch zu Nutzen. Für die Fischerei interessant sind im Spielgeldgesetz vor allem Artikel 43 und Art. 46 welche die Zwecke der Erträge regeln. Darin sind, neben kulturellen und öffentlichen Punkten, explizit der Natur- und Umweltschutz genannt. Die einmaligen Beiträge werden, bis auf beschränkte Ausnahmefälle, an Vorhaben von Organisationen im Kanton Bern ausgerichtet. Unterstützt werden gemeinnützige Vorhaben zum Beispiel Bauprojekte oder Veranstaltungen, welche einen öffentlichen Nutzen schaffen. Nicht unterstützt werden Projekte von Privatpersonen und gewinnorientierten Unternehmen. Gesuche um Beiträge müssen vor Ausführung des Vorhabens an die zuständige Stelle der Sicherheitsdirektion gestellt werden.

Weitere Informationen, sowie das Online-Tool für die Eingabe von Gesuchen findet man auf der Website der Berner Sicherheitsdirektion. In Kürze wird zum Lotteriefonds auch noch eine Wegleitung veröffentlicht.

Assainissement des débits résiduels dans le canton de Berne

Début mars, l'Office cantonal des eaux et des déchets a envoyé un courrier d'information sur les assainissements des débits résiduels prévus pour les mois et les années à venir aux organisations environnementales bernoises. Les cours d'eau suivants sont concernés :

- Kander, captage de Kandersteg pour la centrale de Kandergrund : décision d'assainissement au premier semestre 2021
- Emme, captage de Landshut pour les centrales d'Utzenstorf, de Wiler 1 et de Wiler 2 : décision d'assainissement d'ici fin 2021
- Chirel et Fildrich, captages de Chirel et de Fildrich pour la centrale d'Erlenbach : décision d'assainissement d'ici fin 2021
- Sarine, captage de Sanetschsee pour la centrale d'Innergsteig : décision d'assainissement d'ici fin 2021
- Emme, captage de Schalunen pour les centrales de Hagerhüsi et de Bätterkinden : décision d'assainissement d'ici la mi-2022
- Simme, captage d'Erlenbach pour la centrale de Simmenfluh : décision d'assainissement d'ici fin 2022
- Simme et Kander, captages de Simmepart et de Hondrich pour la centrale de Spiez : décision d'assainissement d'ici fin 2022

Débit résiduel augmenté à la centrale de Court

Le renouvellement de la concession de la centrale hydroélectrique de Court, dans la commune de Moutier, est en cours. La commune et l'exploitant ont donc impliqué les parties intéressées dans un processus participatif. Les membres de la société de pêche de Moutier et de l'association d'affermage du Jura bernois ont également été consultés. Grâce aux efforts acharnés des pêcheurs de Moutier, le débit résiduel actuel de 220 litres par seconde sera porté à 300 litres par seconde, ce qui améliorera le contexte écologique pour les poissons de la Birse.

Loi cantonale sur les jeux d'argent

La nouvelle loi cantonale sur les jeux d'argent (LCJAr) stipule que les recettes du Fonds de loterie doivent, entre autres, être utilisées en faveur de la protection de la nature et de l'environnement.

Il appartient maintenant aux pêcheurs d'utiliser cette possibilité.

Les articles 43 et 46 de la loi, qui réglementent les buts auxquels doivent être affectées les recettes, sont ceux qui intéressent la pêche. Outre la culture et les projets d'utilité publique, la protection de la nature et de l'environnement est explicitement citée. À quelques exceptions près, les subventions uniques sont versées à des projets d'organisations du canton de Berne. Sont soutenus les projets d'intérêt général tels que des projets de construction ou des manifestations d'utilité publique. Ceux des particuliers et des entreprises à but lucratif ne sont pas subventionnés. Les demandes doivent être déposées auprès du service compétent de la Direction de la sécurité avant la réalisation du projet.

De plus amples informations et le formulaire de demande en ligne sont disponibles sur le site de la Direction de la sécurité du canton de Berne. Une directive sur le Fonds de loterie sera encore publiée prochainement.

